

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Illustrirtes Sonntagsblatt für das deutsche Haus“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark, für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5969) und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.

Unverlangt eingesandte Manuskripte zu werden nur dann zurückgesandt, wenn das erforderliche Porto beigelegt war.
Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, falls die Rechnungen nicht innerhalb längstens sechs Wochen nach Empfang bezahlt werden.



Anzeigen nehmen außer unserer Hauptausgabestelle, Wilhelm-Strasse 20, noch an: Gehr, Schwabke, hier, Kornmarkt; in Grona a. Br.: Kaufmann Paul Seiffert; in Schneidemühl: die „Schneidemühlener Zeitung“; in Grandenz: der „Gesellige“; in Culm: die „Culmer Zeitung“; in Deutsch-Krone: P. Garmisch'sche Buchhandlung; in Danzig: die „Danziger Zeitung“; Rudolf Woffe, Haafenstein u. Vogler, G. A. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhardt Wrbdt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M.; S. Salomon, Stettin; Carl u. Co. in Halle a. S., Sociétés Havas Lafitte & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstraße 14.

Die 7-gespaltene Beizeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt die Beizeile 15 Pf. Reklamen-Zeile 50 Pf. Privat- und Geschäfts-Anzeigen aus Stadt- und Regierungsbezirk Bromberg die 7-gespaltene Beizeile 15 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen finden unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die Anschlagstulen angeheftet wird.

Familiennachrichten sowie Wohnungs-Gefuche und -Angebote für unsere Abnehmer die Zeile 10 Pf.

26. Jahrgang.

In Rußland ist die Zeitung für 7 Rubel jährlich, ohne Zustellungsgebühr, durch die Post zu beziehen.

26. Jahrgang.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

No. 21.

Bromberg, Freitag, den 25. Januar.

1901.

Nach dem englischen Thronwechsel.

Man schreibt uns aus Berlin, 23. Januar. Die Beileidsandgebungen im Reichstage wäre eindrucksvoller gewesen, wenn sie nicht leider vor beinahe leeren Bänken stattgefunden hätte. Der Reichstag ist gewohnheitsmäßig so spärlich besetzt, daß sich zuweilen zur Beginn der Sitzung kaum zwanzig Mitglieder auf ihren Plätzen einfinden. Auch heute waren es nicht viel mehr. Die kurze, mit bewegter Stimme gehaltene Rede des Reichskanzlers wirkte umgewogen sympathisch, ebenso traf Graf Ballestrem in seiner Erwiderung den angemessenen Ton einer würdigen und aufrichtigen Theilnahme. Dagegen konnte sich der konservative Präsident des Abgeordnetenhauses nur zu einigen konventionellen Beileidsworten aufschwingen. Die Konserbativen lieben, wie man weiß, England nicht sonderlich.

Alle unbefangenen Beurtheiler der englischen Verhältnisse wie der internationalen Lage sind darin einig, daß der Thronwechsel keine Veränderungen in den Beziehungen des britischen Reichs zu den übrigen Mächten zur Folge haben wird, weil der Einfluß der Krone jenseits des Kanals konstitutionell bis auf ein Minimum beschränkt ist. Immerhin beschäftigt man sich hier mit begreiflichem Interesse mit den persönlichen Beziehungen des Königs zum Berliner Hofe und mit seinen sonstigen Sympathien und Antipathien. Dabei aber wird man sich stets bewußt bleiben müssen, daß die Stellung der hiesigen maßgebenden Personen zum neuen König von England naturgemäß mehr ins Gewicht fallen kann als umgekehrt die Stellung des Königs zum hiesigen Hofe. Gleichwohl herrscht in gesunder Erkenntnis der wirklichen und entscheidenden materiellen Bedingungen, die die internationalen Beziehungen bestimmen, die gesammelte Zurechtweisung, daß es nach dem Thronwechsel ebenso sein und bleiben wird wie vorher, daß also das Verhältnis der beiden Reiche durch ganz andere Faktoren als persönliche Neigungen oder Unfreundlichkeiten seine Richtung erhalten wird. Will man den privaten Empfindungen des Königs von England einen Werth beilegen, so ließe sich nicht ohne einen Schein von Verehrung darauf hinweisen, daß er seine Vorkluge für Frankreich neuerdings merkwürdig hinter die britische Staatsnothwendigkeit zurückgestellt hat, was nach der feindseligen Haltung der französischen öffentlichen Meinung während des Transvaalkrieges verständlich genug ist. Andererseits liegt nichts vor, was zu der Annahme nöthigen könnte, daß einige ältere Mißverständnisse zwischen dem König und Kaiser Wilhelm gegenwärtig noch fortwirken. Im Gegentheil hat erst vor mehreren Monaten die Zusammenkunft der beiden Fürstlichkeiten auf dem Bahnhof zu Altona gezeigt, daß ihre gegenseitigen Gesinnungen jenen Grad von Herzlichkeit wieder gewonnen haben, der unter allen Umständen nützlich sein kann, auch wenn er nicht einmal notwendig sein sollte.

Es wäre eine Färbung des Publikums, wenn man ihm zumuthen wollte, sich auf die veraltete Sprache einiger hiesiger kleinerer Blätter zu verlassen, um nach diesen Proben anzunehmen, daß die Todesnachricht in Berlin eine besonders tiefgehende Bewegung erregt habe. Das Ereignis ist mit natürlicher menschlicher Theilnahme aufgenommen worden, aber der Instinkt der Bevölkerung ist sicher genug, um vor einer Verschlebung der Distanz zu diesem Thronwechsel zu behüten. Es giebt auch unter den politisch ganz unschuldbigen Leuten genug nur wenige, die nicht ein Gefühl dafür haben, daß der Tod der Königin Viktoria zwar das britische Volk und die Höfe in den Zustand aufrichtiger Theilnahme hat versetzen müssen, daß die politische Bedeutung des Thronwechsels aber nur mäßig ist, und daß namentlich Rückwirkungen auf Deutschland völlig ausgeschlossen sind.

Osborne, 23. Januar. Die sterbliche Hülle der Königin ruht noch auf dem Bett im Sterbezimmer. Soldaten bilden auf der Treppe Spalier, zwei Offiziere halten Wache an der Thüre des Zimmers. Die Schloßdienerschaft und die Pächter der königlichen Güter wurden nachmittags zur Verschönerung der Leiche zugelassen, an der sie langsam vorbeizogen. Das Antlitz der Königin zeigt friedlichen Ausdruck, der Kopf ist leicht zur Seite geneigt; die Arme sind gekreuzt, ein einfaches goldenes Kreuz ruht auf der Brust. An dem reich mit Blumen gezierten Bette halten zwei indische Diener und eine Hofdame die Todtenwache.

London, 23. Januar. Nach Telegrammen aus Combes heißt es, die Leiche der Königin werde weder in Osborne noch in Windsor ausgestellt werden. Gegenwärtig ruht dieselbe in dem Speisesaal zu

Osborne, der in eine Kapelle umgewandelt ist; die königlichen Diener werden während des Tages zu derselben zugelassen werden; der Sarg wird voraussichtlich morgen Abend nach Windsor übergeführt werden. Der Tag der Beisetzung ist noch nicht bestimmt. — Fortwährend laufen in Osborne Beileidsandgebungen aus allen Ländern ein.

Plymouth, 23. Januar. Auf den Docks, den Kriegsschiffen und dem Panzer „Mile“ ist die königliche Standarte halbmast gesetzt. Von der Zitadelle Plymouth wurde mittags ein Trauerfahnen gefeuert.

London, 23. Januar. Morgen findet in der Schloßkapelle von Osborne eine kirchliche Trauerfeier für die Angehörigen der königlichen Familie und die Mitglieder des königlichen Haushaltes statt. — Se. Majestät der Kaiser hat in London zwei prächtige Kränze für sich und Ihre Majestät die Kaiserin bestellt und wird dieselben bei der Feier persönlich am Sarge niederlegen. — Von deutschen Fürstlichkeiten sind bisher angemeldet für Bayern Prinz Arnulf und für Sachsen-Meinungen der Erbprinz Bernhard.

Die Kaiserin Friedrich hat die Nachricht vom Ableben ihrer erlauchten Mutter mit Fassungs aufgenommen. Wie bekannt, traf gestern auch die regierende Kaiserin bei der Kaiserin Friedrich in Conberg ein. Die Kaiserin begleitete gestern die Kaiserin Friedrich auf einer Spazierfahrt im Park, die über eine Stunde dauerte und fuhr um 3/4 Uhr nachmittags nach Homburg zurück.

Auf dem Hamburger Senat anlässlich des Ablebens der Königin Viktoria an Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich gerichtete Beileidstelegramm ist folgendes Antworttelegramm eingegangen: „Dem Präsidenten des Senats Hamburg. Ich bin dem Senat aufrichtig dankbar für die Worte der wohlthunenden Theilnahme und des Trostes aus Veranlassung des unersehbaren Verlustes, der mich durch den Heimgang meiner heißgeliebten Mutter tief und schmerzlich niederbeugt.“

Zu dem Ableben der Königin Viktoria liegen aus den meisten europäischen Hauptstädten Trauerkundgebungen verschiedener Art, Bestimmung über Hoftrauer u. vor. Das „Deutsche Armeeverordnungsblatt“ veröffentlicht folgenden Armeebefehl des Kaisers vom 23. Januar:

Das Hinscheiden Meiner geliebten, hochverehrten, unvergesslichen Großmutter, Königin Viktoria von Großbritannien und Irland, Kaiserin von Indien, hat Mich und Mein Haus in tiefste Trauer versetzt. Ich weiß, daß Meine Armees an dem schmerzlichen Verluste, den Ich erlitten habe, innigen Anteil nimmt und bestimme daher hierdurch: Sämmtliche Offiziere der Armee legen auf 14 Tage Trauer an. Bei dem ersten Garde-Regiment Königin von Großbritannien und Irland währt diese Trauer drei Wochen. Während der ersten drei Tage der Trauer flagen sämmtliche militärischen Dienstgebäude halbmast und es darf außer bei Feuerlärm und Generalmarsch kein Spiel gerührt werden.

Aus Anlaß des Ablebens der Königin von England flagen die in den heimischen Gewässern befindlichen deutschen Kriegsschiffe bis zum Beileidstage halbmast.

Wie aus Rom gemeldet wird, haben auf Verfügung des Ministerspräsidenten alle öffentlichen Gebäude und die Kriegsschiffe bis zum Tage nach der Beisetzung der Königin Viktoria halbmast zu flagen.

Wie die „Politische Korrespondenz“ meldet, wird Erzherzog Franz Ferdinand den Kaiser von Oesterreich bei der Leichenseier für die Königin Viktoria vertreten.

Der deutsche „Reichsanzeiger“ schreibt anlässlich des Todes der Königin von England: Mit den vielen fürstlichen Familien, die durch den Heimgang der ehrwürdigen Monarchin in tiefe Trauer versetzt sind, beklagt unser Herrscherhaus den Verlust der erlauchten Großmutter des Kaisers und der Mutter der Kaiserin Friedrich. Die deutsche Nation schließt sich der Trauer des britischen Reiches um die von ihrem Volke wahrhaft geliebte Königin an, deren Name in der Geschichte ihrer Staaten immer fortleben wird. Prinzregent Luitpold von Bayern sandte alsbald nach Empfang der Nachricht von dem Ableben der Königin Viktoria Beileidstelegramme an den Kaiser Wilhelm und die Kaiserin Friedrich.

Dem Vernehmen nach wird die französische Regierung zum Zeichenbegangniß der Königin Viktoria eine Abordnung unter Führung des Viceadmirals de la Jaille entsenden.

König Eduard VII.

Der neue König von England hat unter dem Namen Eduard VII. die Regierung angetreten. Sein letzter Namensvetter auf dem englischen Thron, Eduard VI. (1547-53) war ein Kind auf dem Thron; er trat mit 10 Jahren die Regierung an und starb fünfzehnjährig. Eduard VI. war ein Sohn Heinrichs VIII. und seiner dritten Gemalin Johanna Seymour.

Zu dem Thronwechsel liegen folgende Meldungen vor:

London, 23. Januar. Heute Vormittag gegen 10 Uhr haben sich der König, die Herzoge von Connaught und von York, sowie Lord Balfour und der Earl of Clarendon an Bord der königlichen Yacht „Albera“ nach Portsmouth eingeschifft, um sich von dort um 11 Uhr vormittags nach London zu begeben. Als der König das Deck betrat, wurde die königliche Standarte gehißt. Dem in der Nähe liegenden Kriegsschiff „Australia“ wurde von der „Albera“ signalisiert, daß kein Salut gefeuert werden solle. Die Mannschaften der „Australia“ und die der königlichen Yachten standen in Paradeausstellung, als die „Albera“ an ihnen vorüberdampfte.

London, 23. Januar. Der König, die Herzoge von Connaught und von York, Prinz Ludwig von Battenberg, der Herzog von Argyll und der erste Lord des Schatzes Balfour sind um 1 Uhr mittags hier eingetroffen. Alle trugen Zivilkleider. Der König begab sich in geschlossenen Wagen ohne Eskorte nach Marlborough-Soule und grüßte die in den Straßen angeammelte Menschenmenge, die schweigend das Haupt entblößte. Von hier aus fuhr der König, begleitet von einer kleinen Abtheilung der Leibgarde nach dem St. James-Palast. Eine große Anzahl von Pairs, Ministern, Richtern und Mitgliedern des Unterhauses, welche dem Geheimen Rath angehören, waren bereits versammelt. Alle trugen Hoffleider oder Uniformen. Der Lordmayor und die Schöffen waren in etwa 20 Calawagen von der City gekommen. Der König theilte den Versammelten mit, daß er beschlossen habe, den Titel Eduard VII. anzunehmen; er leistete den Eid, daß er die Gesetze aufrechterhalten und der Verfassung gemäß regieren werde.

London, 23. Januar. Bei seiner Ankunft zur Sitzung des Geheimen Rathes betrat der König zunächst nicht den Saal, in welchem die Mitglieder sich versammelt hatten. Der Herzog von Devonshire machte in seiner Eigenschaft als Präsident des Geheimen Rathes den Anwesenden Mittheilung vom Ableben der Königin und von der Thronbesteigung des Prinzen von Wales. Sodann begab sich eine aus mehreren Herzogen und anderen hervorragenden Persönlichkeiten bestehende Abordnung zum Könige, welcher nach einiger Zeit den Saal betrat und an die Anwesenden eine kurze Ansprache richtete. Nachdem der Vordanzler darauf dem Könige den Eid abgenommen hatte, leisteten alle Mitglieder des Geheimen Rathes den Treueid und besetzten vor dem Könige, welchem sie die Hand küßten. Später war die Zeremonie beendet. Morgen Vormittag 10 Uhr findet vor dem St. James-Palast die feierliche Proklamirung Eduards VII. als König von Großbritannien und Irland und Kaiser von Indien statt. Bei seiner Rückkehr nach Marlborough-Soule wurde der König überall von der Volksmenge begrüßt.

London, 23. Januar. Zum Empfange des Geheimen Rathes im St. James-Palast hatten der König und seine Umgebung Militäruniform angelegt. Der König verlas seine Ansprache nicht, sondern sprach frei und mit großem Nachdruck. Die Ansprache wird wahrscheinlich später in einer amtlichen Form veröffentlicht werden. Im Augenblick, als der König zu sprechen begann, gaben die im St. James-Palast angestellten Wächter zum Zeichen der erfolgten Uebernahme der Regierung Salven ab. Der König und die Herzöge von Connaught und York blieben bis morgen in London. Die Ueberführung der Leiche der Königin nach Windsor wird wahrscheinlich erst übermorgen stattfinden.

London, 23. Januar. Das Parlament trat heute Nachmittag zusammen. Alle Mitglieder sind in Trauerkleidung erschienen. — Im Unterhause machte der Sprecher Mittheilung von dem Tode der Königin Viktoria und setzte hinzu: Es liegt uns nunmehr die Pflicht ob, ihrem Nachfolger, dem König Eduard VII., den Treueid zu leisten. Hierauf leisteten zuerst der Sprecher und dann die übrigen Mitglieder des Hauses der Reihe nach den Eid. — Im Oberhause war der Vordanzler der erste, der den Treueid schwur; ihm folgten die Erzbischöfe von York und von Canterbury, sodann der Herzog von York, der Herzog von Connaught, Carl Roberts und die übrigen Lords.

Uebermorgen werden Anträge beraten werden, dem König das Beileid der beiden Häuser des Par-

laments beim Hinscheiden seiner Mutter und die Glückwünsche zu seiner Thronbesteigung auszusprechen. **Combes, 23. Januar.** Der König und der Herzog von York werden heute Abend in Osborne zurück erwartet.

Der nunmehrige König Eduard VII., bisher Prinz von Wales, Herzog von Cornwall und Rothesay, Graf von Chester, Carrick und Dublin, Baron von Renfrew, Lord der Inseln, Großkammerherr von Schottland, hat große Reisen unternommen; er liebte es besonders, nach Paris zu kommen; er gab die Mode in der Herrentracht an; seine Eleganz war tonangebend, nach seinem Gehaben richtete sich, man kann sagen, fast die ganze europäische Aristokratie. Als Jäger zählte er zu den besten Hubertusjüngern, dem Sport, vor allem aber der Pferdezucht, wendete er, wie nicht erst gesagt zu werden braucht, seine volle Sympathie zu. Er war der Protektor der industriellen, Agrikultur- und Kunstausstellungen; er ist Großmeister der englischen Freimaurer. Im vorigen Jahre war er Gegenstand eines Attentats: bei der Durchfahrt durch Brüssel schwang sich der junge Anarchist Sipido auf das Trittbrett des Hofwagens und gab einen Schuß ab, der fehlging. Man erzählt, daß der Prinz von Wales sich für eine milde Bestrafung des Attentäters verwandte.

Ueber die Dauer des Aufenthalts des Kaisers Wilhelm in England scheinen Bestimmungen noch nicht getroffen zu sein. Gestern Nachmittag machte der Kaiser, wie aus Osborne gemeldet wird, in Begleitung der Prinzessinnen Beatrice und Louise einen Spaziergang bis zur Kirche von Wippingham und besuchte dort die Grabstätte des Prinzen von Battenberg.

Privatelegramme der Londoner Blätter aus Combes berichten: Als die königliche Familie zum letzten mal an das Sterbelager gerufen wurde, traten der Kaiser und der Prinz von Wales zusammen in das Zimmer, die übrigen Mitglieder folgten ihnen. Als die Königin das Bewußtsein für kurze Zeit wiedererlangte, konnte sie ihre Freude über die Anwesenheit ihrer Kinder äußern und ihrer besonderen Dankbarkeit Ausdruck geben für das Kommen des Kaisers Wilhelm; die Anwesenheit desselben wird, wie die Telegramme hervorheben, stets in dankbarer Erinnerung bleiben. Bisher sind noch keine Veranstaltungen für die Abreise des Kaisers getroffen, voraussichtlich wird er noch einige Tage hier bleiben.

In einem Artikel des New-Yorker „Mail and Express“ heißt es, der deutsche Kaiser habe dadurch, daß er sich an das Sterbelager seiner Großmutter begeben habe, sowohl die amerikanischen wie die englischen Herzen tief gerührt. Der Kaiser habe sich als ein Mann gezeigt, dessen Handlungen ebenso sehr aus warmen Herzen entspringen, wie aus einer verständnißvollen Auffassung ehrenwürdiger Traditionen. Diese Eigenschaft des Hohenzollernfürsten, die so viele herzwinnende und interessante Kundgebungen gezeigt hätte, habe sich niemals in hellerem Licht gezeigt als jetzt. Die Kulturwelt empfinde gegenüber dem deutschen Kaiser und Deutschland etwas von jener persönlichen und Volkssympathie, die immer noch geeignet sei, die Gegensätze der internationalen Politik zu mildern.

Zu dem Thronwechsel sind uns weiter noch folgende Meldungen zugegangen:

London, 24. Januar. Bei der Proklamirung des neuen Königs bildeten die Truppen Spalier. — Die Armee legt bis zum 5. März Trauer an.

London, 24. Januar. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten erhielt vom deutschen Botschafter im Namen des diplomatischen Korps ein Schreiben mit der Bitte, dem Königspaar das Beileid des diplomatischen Korps zu übermitteln.

Cronberg, 24. Januar. Die Kaiserin Friedrich trägt den herben Verlust mit Fassung. Das Befinden der Kaiserin ist befriedigend.

Kiel, 24. Januar. Die Kaiserin hat „Hohenzollern“ und die „Nymphen“ sind gestern Abend nach England gegangen. Das Torpedoboot „Sleipner“ folgt nach. — Dem Vernehmen nach wird der Kaiser den Beileidungsfeierlichkeiten in England beiwohnen und demgemäß noch etwa acht Tage in England bleiben.

Bukarest, 24. Januar. König Karl sandte ein Beileidstelegramm an den König von England und wird durch den Kronprinzen Ferdinand bei den Leichenseierlichkeiten vertreten sein.

Die Wirren in China.

Peking, 18. Januar. 25 000 Mann regulärer chinesischer Truppen haben sich in der Nähe von Tsien-ting-fu angelagert. Sie stehen einen Tagesmarsch von den französischen Truppen entfernt. General Boyron hat Anstalten getroffen, sie beobachten zu lassen. Der französische Gesandte Pichon richtete an Tsching und Li-hung-tschang ein in entschiedenem Tone gehaltenes Schreiben, in welchem verlangt wird, daß die Chinesen sich sofort zerstreuen sollen.

Tientsin, 18. Januar. Die Russen übergaben heute die Schanghaiwan-Eisenbahn an die Deutschen.

Shanghai, 22. Januar. Elf Seeräuber, welche von italienischen Schiffen ergriffen waren, wurden heute in Ningpo hingerichtet. Der Gouverneur sprach dem Admiral Cambi seinen Dank für den der Schiffsahrt geleisteten Dienst aus.

Peking, 22. Januar. Ein gemischtes Bataillon italienischer Truppen unter dem Befehle des Majors Manufardi ging am 18. d. Mts. nach Maßung und Pinglusten ab, um die Boykottbänder jener Gegenden zu zerstören. Der Rückzug der Truppen wird am 24. d. Mts. entgegengesetzt. Die Gesundheit derselben ist gut.

London, 24. Januar. (Neuerbureau meldet aus Tientsin vom 18. Januar): General v. Dessel hielt eine Parade über die deutschen Truppen zur Feier des preussischen Königsjubiläums ab.

Politische Tageschau.

**** Bromberg, 24. Januar.**

Die russische offiziöse Presse bringt zum Jubiläum der preussischen Krone noch nachträglich Betrachtungen. Der „Regierungsbote“ bringt einen geschichtlichen Abriss der Entwicklung Preußens. Dasselbe habe seit 1870, gestützt auf eine gewaltige Armee und eine sich stetig entwickelnde Flotte, unentwegt an seiner Vergrößerung gearbeitet und dadurch seine jegliche Machtstellung und seine erkaufte Blüte erreicht. Das preussische Volk könne dank der weisen und konsequenten Politik der preussischen Könige mit Stolz auf die jegliche Stellung seines Landes blicken. In dieser Hinsicht sei das Jubiläum eine hochbedeutungsvolle Etappe in der Entwicklung der materiellen und kulturellen Kräfte Preußens. Das „Journal de St. Pétersbourg“ bespricht das Krönungsjubiläum, die Entwicklung Preußens von der Erhebung zum Königreich bis in die neueste Zeit und schließlich: Die preussische Nation blickt mit gerechtem Stolz auf die Errungenschaften der letzten zwei Jahrhunderte. Die Anwesenheit so vieler deutscher Fürsten habe Zeugnis abgelegt von den Gefinnungen, welche alle deutschen Höfe in Bezug auf den führenden Staat im Reich begießen, sowie davon, daß die Königstreue des preussischen Volkes über jeden Zweifel erhaben ist und daß die übrigen deutschen Stämme ihren Herrschern von Herzen ergeben sind. Aber das ganze Reich sei besetzt von derselben Hingabe an den Kaiser, der die höchste Personifikation des Nationalgefühls sei.

In der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses erklärte dieser Tage ein Vertreter des Landwirtschaftsministeriums gegenüber einer Anregung auf Wegfall der Besetzung der Kreisärzte, daß diese Maßregel von der Regierung jetzt in Aussicht genommen sei, nachdem die Regelung der Einkommensverhältnisse der Kreisärzte durch den vorliegenden Etat für 1901—1902 zum größten Teil abgeschlossen sei.

In dem Befinden des Abgeordneten Rieber ist nach der „Vermania“ jetzt eine so wesentliche Besserung eingetreten, daß die Ärzte dem Patienten eine nahe bevorstehende völlige Genesung prognostizieren konnten. Dr. Rieber muß freilich noch das Zimmer hüten, auch ist ihm einstweilen noch absolute Ruhe vorgeschrieben.

Das Staatsministerium hielt am Mittwoch Nachmittag eine Sitzung ab.

Der Landwirtschaftsminister Freiherr von Hammerstein ist nach den „Samb. Nachr.“ an Influenza erkrankt und hütet das Bett.

Die Firma Krupp soll nach dem „Allgemeinen Nachrichtenbureau“ an die Ministerien in Berlin brieflich die offizielle Mitteilung haben gelangen lassen, daß sie sich bisher den Wünschen der Regierung gefügt und die Gefährlichkeitsanfrage an England erfüllt habe, daß sie sich aber für die Folge nicht mehr an diesen Wunsch lehnen, sondern Aufträge von Geschütz- und Waffenlieferungen an England ausführen werde. — Dann wird, so bemerkt dazu die „Freisinnige Zeitung“, in anbezug der Fortdauer des Krieges zwischen England und den Burenstaaten nichts übrig bleiben, als ein förmliches Waffenausfuhrverbot zu erlassen.

Präsident Mc Kinley soll nach dem „Berl. Tagebl.“ nierenleidend sein und nur noch eine kurze Lebensdauer haben. Seine Inaugurationsrede wird nicht, wie früher stets, im Freien, sondern im Kapitol gehalten werden.

Deutschland.

Berlin, 23. Januar. Der Kronprinz des deutschen Reiches soll sich dem Vernehmen nach zur Teilnahme an den Leichenfeierlichkeiten für die Königin Viktoria nach England begeben.

Bulgarien.

Sofia, 23. Januar. Die von dem Ministerpräsidenten Swantschow eingereichte Demission des Kabinetts ist angenommen und Petrov mit der Bildung eines neuen Kabinetts beauftragt worden.

Russland.

Petersburg, 23. Januar. Heute fand hier für den verstorbenen Generaladjutanten des Großherzogs von Hessen, General Freiherrn von Senarclens-Granchy, ein Trauergottesdienst statt, dem sich die Beisetzung auf dem Smolenski-Friedhof angeschlossen. Anwesend waren der Großherzog und die Großherzogin von Hessen, mehrere Großfürsten und Großfürstinnen sowie der deutsche Botschafter Fürst Kabinin mit allen Herren der Botschaft.

Frankreich.

Paris, 23. Januar. Von nationalisierender Seite wird gemeldet, der gemäßigte General Geslin

de Bourgoigne wolle um seine Pensionierung eintreten, um die ihm angebotene Kandidatur zum Senat für das Département Loire inférieure anzunehmen. — Zwei höhere Beamte des Handelsministeriums wurden wegen beträchtlichen Briefmarkendiebstahls verhaftet.

Großbritannien.

London, 23. Januar. Die „Times“ berichtet aus Calcutta, daß der Handel zwischen Quetta und dem östlichen Persien weiter sich steigere. Der jährliche Wert desselben bezifferte sich gegenwärtig auf fast 100 000 Pfund Sterling. — Die indische Theegesellschaft richtete an sämtliche Besitzler und Agenten von Theepflanzungen ein Zirkular, in welchem sie denselben vorstellte, die Produktion zu beschränken und so den Preis zu erhöhen. — Dasselbe Blatt berichtet weiter aus Calcutta: Wie es heißt, gehen drei russische topographische Abordnungen unter Geleit von kleinen Kosakenabteilungen nach dem Süden vor in der Richtung auf den Persischen Golf durch das persische Beludschistan.

Türkei.

Philippopol, 23. Januar. Nach Berichten aus Konstantinopel sind dort jüngst zwei Zirkulare jungtürkischer Herkunft verteilt worden, von denen eines die Unterschrift „Ottomanisches Komitee für Freiheit und Fortschritt“, das andere den Stempel „Freisinniges ottomanisches Zentralkomitee“ trägt. In dem letzten Zirkular wird eine Aenderung des gegenwärtigen Regimes als unbedingt notwendig bezeichnet. Beide Zirkulare, welche zu Gerüchten von einem beabsichtigten jungtürkischen Handreich in Konstantinopel Anlaß gaben, sollen in hohen türkischen Kreisen große Beunruhigung hervorgerufen haben; Kenner der Verhältnisse jedoch sind überzeugt, daß die jungtürkische Partei nicht in der Lage ist, einen Handreich auszuführen und daß daher den erwähnten Zirkularen keinerlei Bedeutung beizulegen ist.

Aus dem Leben der Königin Viktoria.

Nach der „St. James Gazette“ besaß die Königin Viktoria eine Bibliothek von 120 000 Bänden. Mrs. Diphant, eine bekannte englische Novellistin, zählte zu ihren intimen persönlichen Freundinen, und die greise Herrscherin zog ihre Werke allen anderen vor. Die Lieblingschriftsteller der Königin waren Shakespears, Walter Scott, Tennyson und Abelaide Proctor, während die Romane, die sie las, meist der Feder weiblicher Poeten entstammten. Auch in der deutschen und französischen Literatur war die Königin bewandert. Sie las Goethe, Schiller und Heine auf der einen und Racine, Corneille und Molière auf der anderen Seite. Wenig bekannt dürfte sein, daß sich die Königin persönlich mit schriftstellerischen Arbeiten befaßte. Charles Dickens, der einst in Windsor anwesend war, empfing von ihr eine Skopie ihres „Journal“ mit der Inschrift: „Dem größten der britischen Autoren von dem unheimlich dankbaren“. Nach englischem Gesetz erlischt das Eigentumsrecht eines Verfassers erst 7 Jahre nach seinem Tode, bezw. 42 Jahre nach der Publikation. Die Werke der Königin, die zudem ihr immer „Copyright“ erschienen, sind jedoch für immer „Copyright“. Man rühmte der Monarchin eine große Geschicklichkeit nach. So habe sie kurz nach ihrem Eintritt in das 70. Lebensjahr sich mit dem Studium der hinduistischen Sprache befaßt, in der sie es nach kurzer Zeit so weit brachte, daß sie ein Tagebuch in eben dieser Sprache führte. Auch vermochte sie mit beiden Händen die Feder zu führen. König Leopold von Belgien, dem sie besonders zugetan, machte ihr in bezug auf ihre Geschicklichkeit einst ein Kompliment, das sie mit der Bemerkung beantwortete: „Sie meinen die Geschicklichkeit, mit beiden Händen schreiben zu können, Unkel?“

Das Familienbewußtsein war bei der Königin Viktoria sehr stark ausgeprägt, und es ist bekannt, daß sie für die Versorgung mancher ärmeren Verwandten eifrig bemüht gewesen ist. Man hat ihr dies in England selbst oft genug zum Vorwurf gemacht, zumal dabei fast ausschließlich deutsche Prinzinnen und Prinzessinnen in Betracht kamen. In manchen Gerüchten, die einen starken politischen Beigeschmack hatten, will man die Hand der Königin Viktoria entdeckt haben, so z. B. bei dem Projekt der Vermählung des Bulgarenfürsten Alexander mit einer Tochter der Kaiserin Friedrich. Die Heirat der jüngsten Tochter der Königin, Beatrice, mit einem Bruder des Fürsten Alexander wurde allgemein mit dem Wunsch der greisen Herrscherin begründet, die Tochter, welche ihr nicht nur das geliebte Kind war, sondern auch die Stelle eines vertrauten Sekretärs einnahm, beständig in ihrer Nähe zu haben.

Das persönliche Vermögen der Königin Viktoria wird sehr hoch geschätzt, wenn es auch vielleicht nicht so groß ist, als manche englische Politiker, welche an der Königin die freigebige Hand vermischen, behaupten haben. Schon vor einem Jahrzehnt wurde in englischen Blättern mitgeteilt, daß allein auf den landwirtschaftlichen Betrieben der Königin durch rationelle Wirtschaft jährlich Ersparnisse von mindestens 400 000 Mark gemacht würden. Sicher ist, daß die Königin Viktoria ihr persönliches Vermögen in erfolgreicher Weise verwaltet hat und es ist nicht unwahrscheinlich, daß sie auch für den Fall ihres Todes Bestimmungen getroffen hat, welche eine unerwünschte Verwendung desselben verhindern.

Ueber den Grund zu der Verstimmung, die lange Zeit zwischen dem englischen und dem preussischen Hof herrschte und die Ursache war, daß die Königin Viktoria Jahrzehnte hindurch sich von Berlin fernhielt, schreibt der Geheimen Regierungsrath R. Doehne im Oberhofmarschallamt in seinen hinterlassenen Denkwürdigkeiten: Im Sommer 1845 kam die Königin mit ihrem Gemahl an den Rhein. Der König und die Königin von Preußen, das belgische Königs Paar und Erzherzog Friedrich von Oesterreich geleiteten sie von Koblenz nach dem Stolzenseel. „Die königliche Tafel fand um 7 Uhr im Ritterstalle statt, und nach ihrer Aufbebung um 10 Uhr begann, leider durch das Regenwetter gestört, ein großartiges Feuerwerk mit den magischen Beleuchtungen der umliegenden Berge. Auf der Höhe der Burg brannte in riesiger Größe der Namenszug B. G. (Viktoria—Eliabeth) in Mitte bunter Feuerstrahlen, zur Linken strahlte der englische Löwe, zur Rechten der preussische Adler und hoch darüber im Goldglanz die Königskrone. In des Wortes wahrer Bedeutung war jedoch der Glanzpunkt des Feuerwerks die mächtige Girandole von 2500 Raketen, die gegenüber dem Stolzenseel, von der Lahnsteiner Weide aus, plötzlich zum Himmel emporstobte und, sich

in den Fluten des Rheines spiegelnd, einen wahrhaft wunderbaren Anblick gewährte, während sechs bis acht Dampfgeschiffe, gedrängt voll von Zuschauern, in verschiedentlicher Beleuchtung erglänzten und die der Burg gegenüber ankommende Dampfbucht der Königin von England im prächtigen Brillantfeuer strahlte. Erst Mitternacht machte dieser Festlichkeit ein Ende. Am folgenden Tage trafen noch mancherlei Fürstlichkeiten ein und nahmen am Diner und dem Abendessen teil; letzteres fand im Ritterstalle statt und vereinigte unter Meyers Leitung eine Zahl der berühmtesten Künstler, so die Sangerinnen Jenny Lind, Viardot-Garcia und Lucel, die Sanger Richard Wagner, Böttcher, Staudigl, Mantius und endlich neben Franz Liszt und Beuztemp die Virtuosen Batta und Mofer. Am nächsten Morgen verließen die Königin Viktoria und der Prinzgemal den Stolzenseel; aber man hörte gleichzeitig von einer Verstimmung der Königin, die sich darüber verlegt gefühlte, daß bei der Hofstall des vorangegangenen Tages dem Erzherzog von Oesterreich ein dem Rang nach höherer Platz eingeräumt worden war als dem Prinzgemal Albert. Es soll dies der Grund gewesen sein, daß die Königin viele Jahre hindurch nicht den preussischen Königshof besuchte.“

Zum letzten male ist die Königin Viktoria in Berlin gewesen, als Kaiser Friedrich sehr schwer krank darnieder lag. Sie weilte hier vom 24. bis 26. April 1888. Besonders warm wurde sie von der Presse des Fürsten Bismarck begrüßt, der mit der Königin eine lange Unterredung hatte. „Wir betrachten es als selbstverständlich“, so schrieb damals die „Nord. Allg. Ztg.“, daß dieser Besuch und die damit verbundenen Aussprachen, Eindrücke und Erinnerungen auch auf die politischen Beziehungen zwischen Deutschland und England nur die günstigsten Rückwirkungen haben könnten.

Ueber kleine Charakterzüge der verstorbenen Königin lesen wir im „N. W. Z.“: In letzter Zeit hatte sich die Königin intim an die unglückliche Erz-Kaiserin von Frankreich angeschlossen; die Wittvenauer schein beide sonst so verschieden garteten Geistesformen einander näher gebracht zu haben. Kaiserin Eugenie war ein gern gesehener Gast sowohl in Schloß Balmoral, wo die Königin den Sommer, wie in Osborne Castle auf Wight, wo sie den Winter verlebte. Bis in ihr hohes Alter hinein hatte sich die Königin die volle Frisur und Regamkeit des Verstandes und des Gedächtnisses bewahrt. Ihr Verstand, so schrieb eine berufene Feder erst vor wenigen Jahren, ist zweifellos so klar und kräftig und ihr Gedächtnis so scharf, wie vor 60 Jahren. Sie setzt bisweilen selbst diejenigen in Erstaunen, die sie näher kennen, in ihrer genauen Kenntnis aller möglichen, in irgendwelcher Sphäre des öffentlichen Lebens hervorragenden Persönlichkeiten. Selbstverständlich weiß sie alles, was das Familienleben, die häuslichen Angelegenheiten, die persönlichen Neigungen, die Sorgen und Freuden aller ihrer zahllosen Verwandten betrifft, und wenn man in die Ausgabebücher der Königin Einblick nehmen könnte, würde man finden, daß es wenige unter ihnen giebt, die nicht ihre uner müßliche Generosität oft in Anspruch genommen haben. Sie ist eine vorzügliche Frau. Wie jede gute Hausfrau haßt sie alle Verschwendung und Extravaganz, doch andererseits ist sie jederzeit freigebig, wenn sie sieht, daß jemand gerechten Anspruch auf ihre Hilfe hat. Bezüglich der Mitglieder der Aristokratie und sonstiger Personen, die dem Thron näherstehen, hält sich die Königin über alles informiert: über ihre Laufbahnen, ihre Verheirathungen, ihre Wohnsitze und alle Einzelheiten ihres Lebens. Und es giebt nur wenig wohl gebildete Geheimnisse, die sie nicht weiß. Nehrlich hält sie es bezüglich der Armeen und Marine; sie kennt alle hervorragenden Offiziere nach Namen und Ruf, sie kennt die Thaten und Erfolge ihrer Flotte und ihrer Regimenter und die gesammte innere Geschichte der verschiednen Kriege. Noch bemerkenswerther ist aber die genaue Kenntniß, welche sie von allem hat, was außerhalb dieser begünstigten Klassen in der modernen Welt vorgeht. Sie verfolgt z. B. mit großem Interesse alle neuen Ereignisse auf literarischem und journalistischem Gebiet. Es giebt Leute, welche glauben, die Königin lebe in einer geistigen und materiellen Abgeschlossenheit und Isolirung, und von alledem, was außerhalb gewisser enger Kreise vorgehe und diese nicht berühre, wisse sie nichts. Das ist eine ganz falsche Anschauung von ihrem Charakter. Sie hält sich für verpflichtet, über alles, was vorgeht, ganz genau unterrichtet zu sein, mit der Zeit mitzugehen und die Zeitläufe zu beobachten; niemals läßt sie ihren Verstand ruhen oder enger oder intolerant werden oder sich gegen neue Ideen verschließen. Die Königin ist thatsächlich im höchsten Sinne des Wortes ebensoviele eine moderne Frau wie eine alte Frau.“

In einer Beziehung bewachte sich Königin Viktoria ein geradezu absolutistisches Recht: das auf den Zutritt bei Hof bezughabende. Die Einladung zu den Dinner-Abenden der Königin waren das Ideal der Damen aus der Londoner Gesellschaft. Die Etikette bei diesen Empfängen war so streng wie an keinem zweiten Hofe Europas. Die Damen mußten ohne Unterschied des Alters und des Ranges befollet mit kurzen Ärmeln und drei geraden Straußfedern hinten am Kopfe erscheinen. Als die durch ihre Schönheit bekannte Schauspielerin Langtry, durch die Prinzessin von Wales bei einem Drawing-Room eingeführt, die Unvorsichtigkeit beging, diese Federn mit geschmackvoller Grazie in ihr dichtes Haar zu stecken, wurde ihr beim Eintritt von Dienstkammernern bedeutet, sie möge ihre Coiffure sofort nach der Vorschrift ordnen oder von der Jeremie wegbleiben. So konservativ die Königin in dieser Frage der Haartracht war, so war sie es auch in ihrer ganzen Toilette. Seit dem Tode des Prinzen Albert war ihre Kleidung gleich geblieben: das schlichte schwarze Kleid und der lange Wittwenfächer bilden ihre Toilette auf allen Bildern, die man von ihr kennt. Auch bei anderen verdamnte sie alle Modeshorheiten; als einst die Prinzessin von Wales die kurzgeschneitten Vorderhaare einführte und eine der vornehmsten Ladies bei Hof mit dieser Frisur erschien, ließ sie dieselbe durch einen Kammerherrn aufmerksam machen, sie möge so lange wegbleiben, bis ihr Haar gewachsen sei, daß man es zurückämmen könne.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 24. Januar.
(Siehe auch an anderer Stelle.)

*** Hermann und Louise Hucke - Stiftung.**
Die Nutzungen des Vermögens der genannten Stiftung werden dazu verwendet, einzelnen bedürftigen und, sei es wegen ihrer Eltern, sei es wegen persönlicher Eigenschaften, besonders würdigen, vaterlosen oder elternlosen Waisen der Stadt Bromberg eine bessere Erziehung und Verfaßausbildung zu gewähren. In erster Linie werden hierbei solche Waisen bedacht,

welche von der Stadt Bromberg unterhalten werden bezw. unterhalten worden sind. Unter Hinweis hierauf fordert der Magistrat solche Personen, die die genannten Zuwendungen zu erhalten wünschen, auf, ihm ihre Anträge einzureichen.

Kruschwitz, 21. Januar. (Sanhwehrede ein. Schwarze Bode.) Am gestrigen Tage feierte der Landwehrverein im Degorsischen Saale das Krönungsjubiläum. Um 4 Uhr nachmittags begann die Feier mit einem Kaffeeständchen. Darauf hielt der Vorsitzende des Vereins, Bezirkskommissarius Wehner, eine Ansprache und brachte das Hoch auf den Kaiser aus. Hierauf trug der Männergesangverein mehrere patriotische Lieder vor. Im Anschluß hieran wurde von Fräulein Leuschner der Festprolog gesprochen. Alsdann hielt Herr Pastor Westwert die Festrede, worauf nach einer kleinen Pause mehrere lebende Bilder vorgeführt wurden, die sehr gut gewirkt waren. — Hier (Kruschwitz Stadt) sind die schwarzen Pöden ausgebrochen.

E. Pöfen, 23. Januar. (Bredes Bildung eines Vereins zur Förderung kommunaler Interessen) tagte heute Abend eine zahlreiche Versammlung von Bürgern aller Berufsarten im Apollosaal. Justizrath Salomon legte in seiner Eröffnungsanrede die Bredes des neuen Vereins dar. Professor Dr. Lubarsch meinte, daß Mißstände in den kommunalen Körperschaften, namentlich in der Stadterordnetenversammlung, herrschten und daß für die Wahlen leider nicht die Fähigkeiten, sondern die politische Farbe den Ausschlag gäbe zum Schaden der kommunalen Angelegenheiten. Zur Befestigung dieser Behauptungen übelstände forderte Professor Collmann die Versammlung auf, sich, ohne Rücksicht auf Parteilichkeit, zu einem Ganzen zu vereinigen. Stadterordneter Justizrath Dr. Lewinski meinte ebenfalls, daß die bemängelten Mißstände in der Stadterordnetenversammlung vorhanden wären. Pöfen sei die einzige Stadt, in der Stadterordnete Fraktionszwang übten. Er empfahl die Gründung des Vereins, der keine politische Färbung habe, sondern lediglich den kommunalen Interessen dienen solle. Die Vereinsgründung wurde hierauf unter Annahme der Satzungen einstimmig beschlossen und ein Vorstand aus 15 Mitgliedern gewählt. — Der neue Verein ist offenbar eine Folge der von den Freisinnigen durchgeführten Wahl eines Parteimannes zum Stadterordnetenvorsitzer.

Danzig, 23. Januar. Der Brand des Eisenbahndirektionsgebäudes hat leider, wie schon mitgeteilt, in der Nacht ein schweres Unglück im Gefolge gehabt. Die „Danz. Ztg.“ berichtet darüber: Um 12 Uhr nachts war das Feuer so gut wie gelöscht, nur ach und zu glimmten auf dem abgebrannten Dachstuhl kleine Flämmchen auf. Der Haupttrahnen der Feuerwehr sowie die Dampfströme rüchteten daher ab und es wurde nur eine der Größe des Brandes entsprechende starke Brandwache zurückgelassen. Von dieser waren einige Mannschaften auf dem Boden postiert, um mit Handspitzen die von neuem auftauchenden Flammen sofort zu löschen. Plötzlich um 12 1/2 Uhr stürzte einer der noch stehengebliebenen Gieborsteine, wahrcheinlich infolge des immer heftiger gewordenen Sturmes, um und begrub unter seinen Trümmern die beiden Feuerwehrlente, und zwar den schon 25 Jahre bei unserer Feuerwehr beschäftigten 51jährigen Feuerwehrmann Carl Niemanns und den erst 1 Jahr und 4 Monat dort beschäftigten 28jährigen Feuerwehrmann Otto Müller. Beide hinterlassenen Wittwen mit je drei Kindern. Niemanns war sofort tot, Müller wurde schwer verletzt ins Stadtlazareth gebracht, wo er aber kurz darauf ebenfalls starb. Ein Oberfeuerwehrmann erlitt eine kleine Verletzung über dem linken Auge. Eine Schuld an dem Unglück trifft niemand, nur elementare Umstände haben das Unglück herbeigeführt. Vorher war schon ein anderer Gieborstein eingestürzt und auch leicht ein Unglück hätte herbeiführen können. Ueber die Entstehungursache des Schadenfeuers ist bisher nichts Näheres bekannt geworden. Beim Anrücken der Feuerwehr stand bereits der ganze unter dem Dachstuhl befindliche Bodenraum in Flammen, und so konnte man nicht den Heub des Feuers entdecken. Die große Maschinenleiter wurde an das brennende Gebäude gefestigt, um von außen her den Feuerzug zu ermitteln; aber auch dies gelang nicht, denn die Leiter mußte schleunigst zurückgezogen werden, weil die auf derselben stehenden Feuerwehrlente durch die Glut und die ausströmenden Stichflammen zu sehr gefährdet waren. Der durch den Brand angerichtete Gebäudeschaden betragt nach oberflächlicher Taxe für das Vordergebäude, versichert bei der Gesellschaft „Colonia“, ca. 60 000 Mark inklusive Wasser Schaden. Am dem Hintergebäude, versichert bei der Gesellschaft „Londoner Phönix“, ist ein größerer Schaden nicht entstanden.

Königsberg, 22. Januar. (Die Errichtung einer Konfervenfabrik) wird in Königsberg geplant. Dem aus den Herren Landrath von Batocki, Geheimrath Reich-Weiten, Baron von der Goltzen-Rallen, Major von Schütz-Weffelin, Rittergutsbesitzer Sacken-Rarschau, Gutsbesitzer Schulte-Heuthaus-Klein-Weiffensee und Baumeister Sandmann bestehenden Komitee für die vorbereitenden Arbeiten hat nun ein Projekt für eine derartige Fabrikanlage vorgelegen. Es sollen danach in der Hauptsache Wüchsenfleischkonserven hergestellt werden, und zwar alle Arten von Braten, Fleisch mit Bouillon, Gullack in der Art, wie es die Militärkonservenfabriken zubereiten, auch Gemüse mit Fleisch. Ferner werden gedürrte Schinken, Speck und alle Arten von Dauerwürsten gefertigt und auch die Suppenkonserven aus Pansen, Erbsen, Bohnen u. s. w. sollen mit einer Hauptproduktion sein, da gerade diese in den letzten Jahren bei dem Publikum wegen ihrer Schmachthatigkeit und vor allem großen Billigkeit bei großem Nährstoff sich einer sehr großen Beliebtheit erfreuen. Allein an Fleischwarenwaren soll die Fabrik für den Anfang pro Jahr 25- bis 30 000 Zentner fertigen, was gegenüber dem großen Ausfall an Einfuhr von dem Auslande von fast 400 000 Zentner, der durch das Fleischbeschaugesetz bebingt ist, sehr mäßig ist und ihr ohne Frage eine leichte Absatzfähigkeit ihrer Produkte sichert. Fast 60 000 Zentner lebende Thiere, die einen Wert von ca. zwei Millionen Mark repräsentieren, sollen in den ersten Jahren verarbeitet werden. Für die Errichtung und den Betrieb der Fabrik ist ein Kapital von drei Millionen Mark erforderlich, das zu einem Theil durch Obligationen, zum anderen Theil durch Aktien aufgebracht werden soll, zu deren Zeichnung durch das Komitee aufgefordert wird, sobald die Anschläge durch Sachverständige geprüft sein werden.

unbefugter Nachdruck	Wetter-Aussichten	mit gerichtl. Genehmigung
----------------------	--------------------------	---------------------------

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte und zwar für das nordöstliche Deutschland.

25. Januar: Ziemlich milde, bedekt, trübe, Niederschläge, frühe Winde.

26. Januar: Feuchtkalt, wolkig, bedekt, Nebel, Windig.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 24. Januar.

(Siehe auch an anderer Stelle.)

Der Verein der Kaufleute hielt gestern im Saale des Herrn Wardowski seine statutenmäßige Generalversammlung ab.

Stadttheater. Am Sonntag wird zu kleinen Preisen die Jubiläumsvorstellung anlässlich der Krönungsfeier.

Ueber die militärische Kaisergeburtstagsfeier bringen wir an anderer Stelle das Programm.

Der Thierschutzverein hielt gestern Abend im Zentralhotel seine Jahresversammlung ab.

Kunst und Wissenschaft. Medizinische Experimente an Menschen. Außer dem bekannten Erlaß über die Einschränkung ärztlicher Versuche an Kranken hat der Kultusminister.

Bunte Chronik. Nizza, 23. Januar. Zehn Offiziere und sechs Mann des 6. Alpenjägerbataillons unternahmen gestern in der Höhe von 2300 Metern einen Rekognoszierungsmarsch.

Eisenbahnverkehr. Am 24. Januar werden Kommissare der Eisenbahndirektion zu Bromberg und des Herrn Regierungspräsidenten zu Marienwerder die Eisenbahnlinie Bromberg-Schönsee in einem Sonderzuge bereisen.

Konzert Rosenthal. Der bekannte Pianist Moritz Rosenthal wird hier am Sonntag, 10. Februar, ein Konzert veranstalten.

K. B. Nachz. s. Konzert. Den Anblick eines vollbesetzten Konzertsaales haben wir schon längere Zeit entbehrt und uns gestern umso mehr daran erfreut.

Ein gewaltiger Orkan hat auf der ganzen nordwestlichen Westküste von Christiansund bis Tromsø gewüthet.

Petersburg, 23. Januar. In der Bibliothek der Akademie der Wissenschaften vernichtete ein Brand sieben große Bücherchränke.

Offdeutsche Presse und ihre Sonderausgaben. Buchmäßig festgestellte Auflage für Bromberg und Borort über 5200.

Zum Thronwechsel in England. London, 24. Januar. Das „Amtsblatt“ veröffentlicht den Wortlaut der Rede des Königs in der gestrigen Sitzung des Geheimen Rathes.

London, 24. Januar. Das „Amtsblatt“ veröffentlicht eine Proklamation, in welcher alle Personen, welche irgend ein Amt inne haben, aufgefordert werden, dieses Amt auch ferner auszuüben.

London, 24. Januar. Wie gemeldet wird, wird die volle Hoftrauer bis 24. Juli und die Halbtrauer bis 24. Januar 1902 angelegt.

London, 24. Januar. König Eduard VII. ist heute Vormittag 9 Uhr als König von Großbritannien und Irland und Kaiser von Indien im St. James-Palast feierlich ausgerufen worden.

Berlin, 24. Januar. Der „Vossischen Zeitung“ zufolge hat der Berliner Magistrat an den König Eduard, die Kaiserin Friedrich und den Lordmayor von London Weisheitsgramme gerichtet.

eine haunenswerthe Technik, die sich noch steigerte in einem Violinsolo „Poème de la Puszta“.

König, 22. Januar. (Berhö.) Gestern wurde der Händler Studinski, den, wie gemeldet wurde, einige Knaben am Abend vor dem Auffinden der Winterschneefleider in der Nähe der „Spüle“ und des „Lögengartens“ unter auffälligen Umständen beobachtet haben wollen, vor dem Untersuchungsrichter einem Verhör unterzogen.

Gumbinnen, 23. Januar. (Zu der Ermordung) des Rittmeisters von Krosigk in Gumbinnen liegen weitere Nachrichten nicht vor.

Pr. Stargard, 22. Januar. (Bei der hiesigen Voltenhagenen Möbelfabrik), einem bekannten und sehr leistungsfähigen Etablissement Westpreußens, hat sich jetzt nach dem Tode des bisherigen Besitzers leider eine beträchtliche Unterbilanz herausgestellt.

Königsberg i. Pr., 24. Januar. Ueber den Mord des Rittmeisters von Krosigk (vergl. die Notiz an anderer Stelle) meldet die „Königsb. Post.“

Berlin, 24. Januar. Auf die Tagesordnung der auf den 5. Februar angelegten Versammlung des deutschen Landwirtschaftsrathes ist noch gesetzt worden Stellungnahme der Landwirtschaft zu der künftigen deutschen Handelspolitik.

Berlin, 24. Januar. Waldsee meldet vom 22. Januar aus Peking: Ein kleines Detachement unter Hauptmann von Wangenheim ist gestern auf Wunsch der Ortsbehörde zur Beruhigung der Einwohner von Schaha, 22 Kilometer nordwestlich von Peking, entsandt worden.

Stadesant Gordon. Vom 1. bis 22. Januar. Gesellschaftern. Arbeiter Franz Mohr, Anna Karweh, beide Wilhelmshöhe.

Sterbefälle. Hausbesitzer Jakob Dirks 62 J. Wladislaus Baranowski, Birkenhain, 8 M. Müllner Gottlieb Prose, Marienfelde, 82 J.

Wasserverkehr der Weichsel, Brahe, Nege. Wasserstände.

Table with 6 columns: Name, Pegel zu, Tag, Meter, Tag, Meter. Lists water levels for Weichsel, Brahe, and Nege.

Zum Thronwechsel in England. London, 24. Januar. Das „Amtsblatt“ veröffentlicht den Wortlaut der Rede des Königs in der gestrigen Sitzung des Geheimen Rathes.

London, 24. Januar. Wie gemeldet wird, wird die volle Hoftrauer bis 24. Juli und die Halbtrauer bis 24. Januar 1902 angelegt.

London, 24. Januar. König Eduard VII. ist heute Vormittag 9 Uhr als König von Großbritannien und Irland und Kaiser von Indien im St. James-Palast feierlich ausgerufen worden.

Berlin, 24. Januar. Der „Vossischen Zeitung“ zufolge hat der Berliner Magistrat an den König Eduard, die Kaiserin Friedrich und den Lordmayor von London Weisheitsgramme gerichtet.

und der Nation bei der Erfüllung seiner Pflichten, denen er den Rest seines Lebens widme.

London, 24. Januar. Das ganze Kanalgeschwader hat Befehl erhalten, sich bei Spithead zu versammeln. Man nimmt an, daß es sich um eine Flottenkundgebung aus Anlaß des Todes der Königin Viktoria oder zu Ehren der Thronbesteigung des Königs handle.

London, 24. Januar. Das „Amtsblatt“ veröffentlicht eine Proklamation, in welcher alle Personen, welche irgend ein Amt inne haben, aufgefordert werden, dieses Amt auch ferner auszuüben.

London, 24. Januar. Wie gemeldet wird, wird die volle Hoftrauer bis 24. Juli und die Halbtrauer bis 24. Januar 1902 angelegt.

London, 24. Januar. König Eduard VII. ist heute Vormittag 9 Uhr als König von Großbritannien und Irland und Kaiser von Indien im St. James-Palast feierlich ausgerufen worden.

Berlin, 24. Januar. Der „Vossischen Zeitung“ zufolge hat der Berliner Magistrat an den König Eduard, die Kaiserin Friedrich und den Lordmayor von London Weisheitsgramme gerichtet.

Letzte Nachrichten. Drahtmeldungen.

Königsberg i. Pr., 24. Januar. Ueber den Mord des Rittmeisters von Krosigk (vergl. die Notiz an anderer Stelle) meldet die „Königsb. Post.“

Berlin, 24. Januar. Auf die Tagesordnung der auf den 5. Februar angelegten Versammlung des deutschen Landwirtschaftsrathes ist noch gesetzt worden Stellungnahme der Landwirtschaft zu der künftigen deutschen Handelspolitik.

Berlin, 24. Januar. Waldsee meldet vom 22. Januar aus Peking: Ein kleines Detachement unter Hauptmann von Wangenheim ist gestern auf Wunsch der Ortsbehörde zur Beruhigung der Einwohner von Schaha, 22 Kilometer nordwestlich von Peking, entsandt worden.

Stadesant Gordon. Vom 1. bis 22. Januar. Gesellschaftern. Arbeiter Franz Mohr, Anna Karweh, beide Wilhelmshöhe.

Sterbefälle. Hausbesitzer Jakob Dirks 62 J. Wladislaus Baranowski, Birkenhain, 8 M. Müllner Gottlieb Prose, Marienfelde, 82 J.

Wasserverkehr der Weichsel, Brahe, Nege. Wasserstände.

Table with 6 columns: Name, Pegel zu, Tag, Meter, Tag, Meter. Lists water levels for Weichsel, Brahe, and Nege.

Zum Thronwechsel in England. London, 24. Januar. Das „Amtsblatt“ veröffentlicht den Wortlaut der Rede des Königs in der gestrigen Sitzung des Geheimen Rathes.

London, 24. Januar. Wie gemeldet wird, wird die volle Hoftrauer bis 24. Juli und die Halbtrauer bis 24. Januar 1902 angelegt.

London, 24. Januar. König Eduard VII. ist heute Vormittag 9 Uhr als König von Großbritannien und Irland und Kaiser von Indien im St. James-Palast feierlich ausgerufen worden.

Berlin, 24. Januar. Der „Vossischen Zeitung“ zufolge hat der Berliner Magistrat an den König Eduard, die Kaiserin Friedrich und den Lordmayor von London Weisheitsgramme gerichtet.

Handelsnachrichten.

Berlin O., 19. 23. Januar. (Wochenbericht über Butter und Schmalz von Gustav Schultze u. Sohn, Gertrandenstraße 22.)

Berlin, 24. Januar. (Samenbericht von F. u. W. Bissinger, Berlin NO. 43.) Einige gut besicherte Märkte brachten vorübergehend eine fühlbare Abschwächung.

Breslau, 23. Januar. (Samenbericht von O. Szwab Hubner, Breslau.) [Originalbericht.] Die Tendenz des Samenmarktes ist im allgemeinen fest.

Berlin, 24. Januar. Auf die Tagesordnung der auf den 5. Februar angelegten Versammlung des deutschen Landwirtschaftsrathes ist noch gesetzt worden Stellungnahme der Landwirtschaft zu der künftigen deutschen Handelspolitik.

Berlin, 24. Januar. Waldsee meldet vom 22. Januar aus Peking: Ein kleines Detachement unter Hauptmann von Wangenheim ist gestern auf Wunsch der Ortsbehörde zur Beruhigung der Einwohner von Schaha, 22 Kilometer nordwestlich von Peking, entsandt worden.

Stadesant Gordon. Vom 1. bis 22. Januar. Gesellschaftern. Arbeiter Franz Mohr, Anna Karweh, beide Wilhelmshöhe.

Sterbefälle. Hausbesitzer Jakob Dirks 62 J. Wladislaus Baranowski, Birkenhain, 8 M. Müllner Gottlieb Prose, Marienfelde, 82 J.

Wasserverkehr der Weichsel, Brahe, Nege. Wasserstände.

Table with 4 columns: Kurs vom, 23., 24., Kurs vom, 23., 24. Lists market prices for various goods.

Berlin, 24. Jan. (Produktenmarkt), angel. 3 Uhr - Min. Weizen Januar 106,00 106,00.

Danzig, 24. Januar, angekommen 2 Uhr - Min. Weizen: Tendenz: unverändert 141-47 146.

Magdeburg, 24. Januar, angekommen 1 Uhr 10 Min. 23. 24.

Kornzuder von 92% Rend. 10,00-11,15 10,00-10,25.

Seidenstoffe von 75 Pfg. per Meter an. Muster portofrei.

MICHELS & CO BERLIN SW. 19. Leipzigerstrasse 43, Ecke Markgrafstrasse.

Beschluss.

Nachdem der Antrag des Kaufmanns Arthur Jacobi in Berlin auf Eröffnung des Konkursverfahrens über das Vermögen des Tischlermeisters (71)

Josef Pilarski

in Wroslawen eingelassen worden ist, wird zur Sicherung der Vermögensmasse dem Gemeinschuldner jede Verfügung und Verpfändung von Bestandteilen der Masse untersagt.

Nafel, den 21. Januar 1901. Königlich-Ämtergericht.

Im Handelsregister Abtheilung A ist für den verstorbenen u. Raphael Berne in Wittow u. der Kaufmann Georg Berne in Wittow als alleiniger Inhaber der Firma (91)

Jacob Berne

in Wittow eingetragen worden. Wittow, d. 21. Januar 1901. Königlich-Ämtergericht.

Bekanntmachung.

Zur Verachtung der (142) **Chauffeegeldderhebung** auf der der Stadt Thorn gehörigen sogenannten Leibschiff-Chauffee auf 3 Jahre, nämlich auf die Zeit vom 1. April 1901 bis dahin 1904 eventuell auch auf ein Jahr haben wir einen Bietungs-

termin **auf Donnerstag, den 14. Februar d. J., mittags 12 1/2 Uhr,**

im Amtszimmer des Herrn Stadtkämmerers - Rathhaus 1 Tr. - anberaunt, zu welchem Bietbegehren hierdurch eingeladen werden.

Die Bedingungen, von welchen gegen 70 Pfennige Kopialien auch Abschriften erteilt werden, liegen in unserem Bureau I zur Einsicht aus. Die Bietungsfrist beträgt 1000 Mark.

Thorn, den 23. Januar 1901. **Der Magistrat.**

Auktion

im städtischen Leihant Burgstraße 32 (5) **Donnerstag und Freitag, den 24. und 25. d. Mts., vormittags von 9 Uhr ab.**

Neuergoldung

alter Spiegel- und Bilderahmen. Vergolderer **F. Redlinger,** Danzigerstr. 159.

Außbaum-Pianino

mit eingeleger Mittelöffnung. Effektvoll. Neu! Hoher Bau, voller Ton, nur 450 Mark bei **C. Jung,** Bahnhofstr. 75.

Kanari-Edelroller

Leistungsreich, zart u. langgehend, vers. streng reell geg. Nachn. Garantie f. Werth u. gesunde Anz. Stück 8, 10, 12, 15, 20-30 Mk. Kräftige, gesunde Zuchtweibchen, Stück 2 Mk. Preisliste gratis. **Brühl's Kanarienzucht, Kötzenbroda.**

Kauf und Verkauf

Zu verkaufen in Bromberg ein sehr gut gebendes **Kaffee-Spezial-Geßäft.** (250)

Zur Uebernahme sind 7-8000 Mk. erforderlich. Off. u. Ho. 361 b an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg.**

Gut einger. Restauration, Saal, Ver., Zimmer, Regalbah, Billard, Garten ist zu verpachten. Offert. unt. C. B. an die Geßäft. erbeten.

2 geb. Pianinos

geradl. schwarz und polirand. sind sehr billig zu verkaufen, od. zu verlehnen. Teilzahlung wird gewährt. **O. Lehming, Kornmarktstr. 2**

Regale

Glasrepositorien und 40 Kartons für Kurz- und Weißwaren zu verkaufen. Näh. **Bahnhofstr. 89, Kont. Hof r.**

Ein feiner Schuppenpelz billig zu verkaufen. (251) **Thorneerstr. 58, 1 Tr. links.**

Edergut erhaltener

ist für fremde Rechnung sehr preiswerth zu verkaufen in der Wagenfabrik von **L. Wegner.** (572)

Neues Nußbaum Pianino unt. Gar. bill. zu verk. Näh. im Müller'schen Piano-Magazin.

Alter Wäschebr., mahag. Schreibsekretär und Erbkiste zu verk. **Bahnhofstr. 13, 11.**

Holstermine in den Monaten Februar und März 1901.

Table with 2 columns: Date and Location/Event. Includes entries for 4. Februar, 7., 8., 12., 14., 18., 21., 22., 26. März.

Bromberg, den 2. Januar 1901. Königlich-Forstkasse Bromberg.

„Diabol“ Patentamtlich geschützt!



Sicherheitsschrank gegen Motten

luftdicht verschlossen, in jeder Größe, für jeden Haushalt passend und unentbehrlich zur Aufbewahrung von Teppichen, Gardinen, Kleidungsstücken, liefert allein für den Regierungsbezirk Bromberg u. angrenzende Kreise Westpreussens (54)

Fr. Hege, Möbelfabrik, Bromberg.

Verkauf zu Engrospreisen.

Meine Niederlage und Weinprobirstube der Weingrosshandlung **Wachenhusen & Prutz Nachf.** Stettin und Berlin (156) empfehle ich angelegentlichst **Heinrich Kuhn, Bahnhofstr. 5.**

Advertisement for beer featuring an image of a bottle and text: **Für je 3 Mk.** 36 Fl. Lagerbier hell, 30 Fl. Lagerbier dunkel (Münch. Art), 30 Fl. Posener-Bavariabier, 17 Fl. Culmbacher (erste Actien), 36 Fl. Malzbier, 28 Fl. ächt Grätzerbier (Brauererl C. Bähnisch, Grätz). (151) **Brauerei - Niederlage Wilh. Sommer & Co. R. Bouvier, Posenerstr. 20 a.**

Advertisement for Liebig's Puddingpulver: **Den Nagel auf den Kopf** trifft jeder, der statt verthöser Nachahmungen nur das allein echte **Liebig's Puddingpulver** (D. R. P. A. No. 7402) verwendet. **Ueberall käuflich. Meine & Liebig, Hannover. Aelt. Puddingpulv.-Fabr. Deutschl.**

Advertisement for Reform-Kakao: **Reform-Kakao** nach neuem Verfahren hergestellt, ist anerkannt der wohlgeschmeckendste aller Kakaoarten, und wird von Jedem gerne getrunken. Proben kostenlos auch an Private, mit Angabe nächster Verkaufsstelle. **Reform-Kakao-Fabrik Wilhelm Herksen Geestemünde.**

Advertisement for Zwiebeln: **Zu- u. ausländische Speise-Zwiebeln** wagenweise und bei kleinen Posten offerirt in nur besser Qualität billigst (121) **Friedrich Carl Poll, Stettin.** Zwiebel-Export und -Import. Vertreter f. Bromberg u. Umgeb. **Ernst Krengel, Bahnhofstr. 13.**

Advertisement for wine: **Auf die allgemein beliebten Tischweinmarken und Dessertweine der Deutsch-Italienischen Wein-Gesellschaft** WEIN-GESELLSCHAFT J.M.P. & CO. G.m. b.H. FRANKFURT A.M. Gloria Mk. - 95, Gloria extra 1.10, Perla d'Italia 1.25, Flora 1.40, Chianti 1.50, Marsala 2.-, Vermouth dt Torino 2.- p. Flasche incl. Glas

Advertisement for wine: **Messina-Apfelsinen** Dg. 8. und 100 Pf. **Neue Thee's** jew. sämmtl. Kolonialwaaren empfiehlt **Max Schleiff, Schleich u. Wittelstr. 6a.**

Advertisement for wine: **Originalfüllung** zu beziehen in: Bromberg durch: **Reinh. Loosch, Bahnhofstr. 6, Gebr. Nabel Nachf., Lambey & Keydel, Danzigerstr. 4, Alex. Stachowski, Friedrichsplatz 3.** Die Selbstabfüllungen der Herren Depositaire sind entsprechend billiger. Man verlange ausführl. Preisliste.

Advertisement for chocolate: **DAVID'S MIGNON-KAKAO** pr. Pfd. Mk.: 1.50, 1.80, 2.00 u. 2.40 ist das feinste Fabrikat der Neuzeit. **FR. DAVID SÖHNE, HALLE A.S.** Proben mit Angabe nächster Niederlage senden kostenlos.

Advertisement for chocolate: **Carl Schmidt's Arnika-Brust-Bonbons,** rühmlichst bewährt gegen Husten, Seiserkeit etc. etc. (119) **Badete 30 und 50 Pfg. in den Drogerien u. Carl Grosse Nachf. und Carl Schmidt erhältlich.**

Advertisement for coffee: **Grane Erbsen** neue guttrockende, empfiehlt (184) **R. Lange, Wilhelmstr. 65.**

Advertisement for tea: **Bei quälendem Husten** Brustbeschwerden, Catarrhen, Lungenerkrankungen wird **Wagner's** echter württembergischer **Knötterich als Brustthee** längst mit größtem Erfolge angewandt. Man verlange nur **Wagner's** Knötterich mit Braunsung. Carton 50 Pf. allein erst zu haben bei: **Carl Schmidt, Elisenmarkt.**

Advertisement for food: **Vorzügliches Händel** a 3, 2, Markt offerirt **S. Fabian, Mittelstr. 22.** Telefonanschluss 450. (185)

Advertisement for soap: **Dr. Oetkers Gustin** a 15, 30 und 60 Pfg. macht feinste Puddings, Saucen und Suppen. Mit Milch gekocht bestes knochenbildendes Nahrungsmittel für Kinder. Millionenfach bewährte Rezepte gratis. (57) **Carl Grosse Nachf. Paul Hintz, Carl Aug. Grosse Wwe. Emil Chaskel. Max Klein. H. E. Lemke. A. Buzalla. Arthur Lotz, Wilhelm- und Gammstr.-Ecke. Dr. L. Tonn in Schleusenau.**

Advertisement for straw: **Roggen-Preß-Stroh** a 2, 60 Mk. offerirt **S. Fabian** Telefonanschluss Nr. 450.

Advertisement for Leichner's Fettpuder: **Schönheit des Antlitzes** wird am sichersten erreicht und gepflegt durch **Leichner's Fettpuder** Leichner's Hermelinpuder und Aspasiapuder. Diese berühmten Gesichtspuder werden in den höchsten Damenkreisen und von den ersten Künstlerinnen mit Vorliebe angewendet; sie geben der Haut ein rosiges, jugendschönes, blühendes Aussehen und man sieht nicht, dass man gepudert ist. Nur in geschlossenen Dosen in der **Fabrik, Berlin, Schützenstrasse 31** und in **allen Parfümerien.** **L. Leichner, Berlin, Lief. der königl. Theater,** Vicepräsident der Preisrichter auf der Pariser Weltausstellung 1900.

zu haben bei **Hedwig Kaffler** Danzigerstrasse 22.

Advertisement for exhibition: **Ausstellung für die technische Halle a. S. 1901.** Verwendung von Spiritus Im Einverständnis mit der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft veranstalten wir gelegentlich der **vom 13. bis 18. Juni d. J. in Halle a. S.** stattfindenden landwirtschaftlichen Wanderausstellung eine **Collectiv-Ausstellung von Maschinen und Geräthen für die technische Verwendung von Spiritus** (Spiritus-Koch- u. Heiz-Apparate, Spirituslampen, Spirituslocomobilen u. s. w.) Interessenten, welche die Ausstellung besichtigen wollen, erhalten nähere Auskunft durch **Centrale für Spiritus-Verwertung G. m. b. H.** Abtheilung für technische Zwecke, **Berlin C., Neue Friedrichstrasse 38/40.**

Advertisement for alcohol: **Einheitspreis für Brennspiritus 29 Pfg. pro Liter.** Ueberall, in Bromberg und Vororten befinden sich Verkaufsstellen von 87 Volumprozent starkem Brennspiritus zu **diesem billigen Preise.** Auf Wunsch werden die nächst gelegenen Verkaufsstellen bekannt gegeben und jede gewünschte Auskunft erteilt in **Bromberg** durch **C. A. Franke, I. Barnass, I. L. Jacobi.** **Centrale für Spiritus-Verwertung, G. m. b. H.,** Berlin C. 2., Neue Friedrichstrasse 38/40.

Advertisement for machinery: **Weltausstellung Paris 1900 Goldene Medaille.** **Erstklassiges Drillmaschinen. Erstklassiges Fabrikat.** Specialität seit mehr als 30 Jahren. Neuest. Pat. **Bergdrill- u. Breitsäemaschine** „Hallensis“, Schubringsystem, am Hange, wie in d. Ebene gleich zuverlässig arbeitend **Hackmaschinen sowie Kartoffel-Pflanzloch- u. Zudeckmaschinen.** Ackerwalzen, Hölzerne u. eiserne Rechen und Schlepparken, **Göpel, Locomobilen, Dreschmaschinen, Mähmaschinen, Schleifsteine,** f. Hand-, Göpel-u. Dampftr. und alle sonstigen landwirtsch. Maschinen u. Geräthe in garantirt gut. Ausführung. Kataloge umsonst u. postfrei! Reparaturmaschinen erbitten vor Beginn der Saison. **Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen** **F. Zimmermann & Co., A.-G., Halle a. S.** Filiale: **Schneidemühl, Rüsterallee.** (252)

Advertisement for soap: **BAHNBRECHER-SEIFE** vorzügliche deutsche Waschseife. *bricht sich Bahn* ohne grosse Reclame, ohne Lotterie, ohne Verlosungsgeschenke. Alleingiger Fabrikant: **Schmig-Wädlich ZEITZ.** **Zu haben:** in Bromberg in allen Colonialw.- u. Drogenhandlungen. Preis: 1 Carton mit Doppelstück 25 Pfg. (39)

Advertisement for housing: **Wohnungs-Anzeigen** Ein Laden Albertstraße 16, mit angrenzender Wohnung u. sof. oder 1. April bill. zu verm. Näh. **Bahnhofstr. 89, Contor, Hof r.** 1 Wohnung von 4 Zimmern u. Zubehör per 1. April zu verm. Näh. bei **Götting, Victoriastr. 10.** **Sierzu eine Beilage.**

Advertisement for housing: **Danzigerstr. 4** ist die Bel.-Etage ganz auch getheilt z. verm. M. Schilling. Wegen Bezuges ist die **Wohnung, part., 3 Zimmer, Kabinett, Kammern, reichlichem Zubehör,** zum 1. April auch später **Berlinerstr. 3** zu verm. **1 Hofwohnung, 1 Tr.,** 3 Zim. u. Küche f. 285 Mk. Hof r. Näh. **Bahnhofstr. 89, Cont. v. Hof.** **Al. Wohn., 2 Stub. u. Küche** für 165 Mk. an ruh. Miether zu verm. Näh. **Karlstr. 1, 1 Tr.** **4 etag. Speicher 540 qm.** für größte Belastungen per 1. April Gr. Bergstr. 11/12 zu vermieten; daselbst (493) **Barterre-Wohnung,** electr. Beleuchtung, 4 Zimmer, Küche, Bade- und Mädchenzimmer, Kloset, Speisekammer, Keller, Holz- u. Bodenhammer, per 1. März zu vermieten. **2 gut möbl. Zimmer** mit sep. Eing. sind zu verm. **Danzigerstr. 130, 1 Tr. r.** 1 freundl. möbl. Zimmer an ant. Dame od. Herrn zu verm. **Kafernstr. 9, Garteb., part. r.**

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 24. Januar. (Siehe auch an anderer Stelle.)

Die Kaisergeburtstagsfeier in der Garnison wird in der üblichen Weise begangen werden. Am Vorabend findet ein Zapfenreich statt, und zwar marschiert um 8 Uhr der Zapfenreich des 34. Regiments mit dem Trompetercorps der Feldartillerieregiment Nr. 17 und 53 von der Kaserne der 34er durch die Johannis-, Danziger- und Büchsenstraße, über den Friedrichsplatz und durch die Friedrichstraße bis zum Kornmarkt, und derjenige des Infanterieregiments Nr. 129 mit dem Trompetercorps des Grenadierregiments zu Pferde von der Kaserne der 129er um 8.15 Uhr abends durch die Viktorias-, Wilhelm- und Schulstraße nach dem Weltzienplatz. Am Ende des Zapfenreichs werden je drei Stücke gespielt, dann folgt Zapfenreich, Gebet und Retraite. Am 27. Januar, früh 7 Uhr, findet durch die Spielleute und die Regimentsmusik der 34er Reveille statt; um 8 Uhr wird fahrlöcherlich und um 10 Uhr evangelischer Festgottesdienst in der Garnisonkirche abgehalten. Am 12 Uhr mittags findet Paroleausgabe auf dem Kasernenhofe der 129er statt, während zugleich auf dem Hempelschen Felde ein Salut von 101 Schuß abgegeben wird. Von 12.15 bis 1 Uhr mittags spielt das Trompetercorps des Feldartillerieregiments auf dem Friedrichsplatz, und das Trompetercorps des Grenadierregiments zu Pferde von 12.30 bis 1.15 Uhr nachmittags auf dem Weltzienplatz. Nachmittags um 3 Uhr findet ein Festessen im Zivilkasino, abends finden in einzelnen Lokalen Mannschafsfeste statt.

Der Verein „Evangelisches Magdalenastrasse“ hält am 31. Januar eine Generalversammlung ab, in welcher der Pastor Todtenhaupt aus Königsberg i. Pr. einen Vortrag halten wird über die „Arbeit an den Gefallenen in Magdalenastrasse“. Wir verweisen im übrigen auf die Anzeige in der heutigen Nummer.

Der Verein der Grund- und Hausbesitzer hielt gestern Abend im Widertischen Saal eine Vereinsversammlung ab. Sie war von etwa 150 Personen besetzt, und unter ihnen befanden sich auch Damen, die Grundstückbesitzer sind. Herr Cohnfeld eröffnete die Versammlung mit einer kurzen Ansprache, in welcher er auch der im Laufe des Jahres verstorbenen Vereinsmitglieder gedachte. Die Anwesenden ehrten das Andenken derselben durch Erheben von den Sitzen. Des weiteren teilte er mit, daß im Vereinsjahre 14 Mitglieder ausgeschieden, dagegen 61 hinzugegetreten wären, so daß der Verein gegenwärtig 314 Mitglieder zähle. - Es wurde nunmehr in die Tagesordnung eingetreten. Der erste Gegenstand derselben lautete: „Pflicht der Installateure bei den Wasserleitungs- und Kanalisationsarbeiten dem Hausbesitzer gegenüber.“ Der Vorsitzende bemerkte, daß der betreffende Herr, der das Material über diesen Gegenstand übernommen habe, nicht anwesend sei und daß das Thema von der Tagesordnung abgesetzt werden müsse. Dagegen ließ sich Herr Cohnfeld in längerer Ausführungen über die ausgeführten Wasserleitungsanlagen aus. Der Grundbesitzer Hausbesitzer sei der gewissen, ihre Leitungen möglichst billig herzustellen zu sehen. Die Folgen davon hätten sich gezeigt; man hätte recht böse Erfahrungen gemacht, und sehr zu Ungunsten derjenigen Gesellschaft, bei der die betreffenden Hauswirthe gegen Wasserschäden versichert waren. Hedner führte dann weiter aus, daß es ihm gelungen sei, zwei Installateure zu gewinnen, welche für 12,50 Mark jährlich die Reparaturen der durch Frost u. entstandenen Schäden an den Leitungen übernehmen würden, und berührte damit gleichzeitig den zweiten Gegenstand der Tagesordnung, welcher lautete: „Maßnahmen bei eintretendem Frost bezugs Schuß der Leitungen in den Häusern und Entleerung der Schlammeimer in Folgehüll durch angelegte fahrlöcherige Personen.“ Hedner besprach hierauf die neueste von der Polizei erlassene Verordnung und wies nach, daß dieselbe mit dem Statut im Widerspruch stände; denn ein Paragraph in demselben gestatte es dem Hausbesitzer nicht, den Hauptabfluß der Wasserleitung aufzubereiten, während die Polizeiverordnung dies anbefiehlt. Der immense Wasserverbrauch zu Anfang der Frosttage sei darauf zurückzuführen, daß die Hausbesitzer nach Anweisung der Installateure das Wasser haben laufen lassen, damit es nicht gefriere. Infolge dieser Wasservergeudung wolle die städtische Verwaltung nunmehr Wassermesser aufstellen. Das würde aber zum Nachtheil des Hausbesitzer ausfallen. Allerdings sei diese Angelegenheit noch nicht abgeschlossen. Herr Hellmann fragte an, ob die betreffenden, vom Vorsitzenden bezeichneten Installateure auch die Schlammeimer leeren lassen würden. Der Vorsitzende bejahte dies und bemerkte auf eine weitere Frage des Herrn H., daß der Inhalt dieser Schlammeimer vorläufig in die Gemüllgrube des Grundstücks gethan würde; der Vorstand gehe übrigens mit der Idee um, einen Wagen zur Fortschaffung dieser Schlammmassen auf Kosten des Vereins anzuschaffen. Ein anderer Hedner meinte wie der Vorsitzende, daß bei Anlage der Leitungen sowohl von den Installateuren wie von den Hauswirthen Fehler gemacht worden seien. Man habe aber gelernt und für die Folge würden Katastrophen, wie sie jetzt vorkommen, nicht mehr eintreten, wenigstens nicht mehr in der Menge, wie bisher. Hedner sprach den Wunsch aus, der Vorstand möge Informationen für die Hauswirthe bezüglich der Anlage von Wasserleitungen und deren Instandhaltung u. s. w. ausarbeiten und ihnen zukommen lassen. Der Vorsitzende bemerkte, daß dies bereits von dem Vorstande in Erwägung gezogen worden sei und die angeregte Idee wohl zur Ausführung gelangen werde. Nachdem der Vorsitzende noch angeregt hatte, daß diejenigen Mitglieder, die gewillt seien, auf die oben bezeichneten Installateure zu reflektieren, sich beim Schriftführer, Herrn Bürgermeister A. D. Vorke, melden möchten, folgten dann der Tagesordnung gemäß noch weitere Besprechungen über diesen Gegenstand und über geschäftliche Angelegenheiten.

Die Kaisergeburtstagsfeier in der Garnison wird in der üblichen Weise begangen werden. Am Vorabend findet ein Zapfenreich statt, und zwar marschiert um 8 Uhr der Zapfenreich des 34. Regiments mit dem Trompetercorps der Feldartillerieregiment Nr. 17 und 53 von der Kaserne der 34er durch die Johannis-, Danziger- und Büchsenstraße, über den Friedrichsplatz und durch die Friedrichstraße bis zum Kornmarkt, und derjenige des Infanterieregiments Nr. 129 mit dem Trompetercorps des Grenadierregiments zu Pferde von der Kaserne der 129er um 8.15 Uhr abends durch die Viktorias-, Wilhelm- und Schulstraße nach dem Weltzienplatz. Am Ende des Zapfenreichs werden je drei Stücke gespielt, dann folgt Zapfenreich, Gebet und Retraite. Am 27. Januar, früh 7 Uhr, findet durch die Spielleute und die Regimentsmusik der 34er Reveille statt; um 8 Uhr wird fahrlöcherlich und um 10 Uhr evangelischer Festgottesdienst in der Garnisonkirche abgehalten. Am 12 Uhr mittags findet Paroleausgabe auf dem Kasernenhofe der 129er statt, während zugleich auf dem Hempelschen Felde ein Salut von 101 Schuß abgegeben wird. Von 12.15 bis 1 Uhr mittags spielt das Trompetercorps des Feldartillerieregiments auf dem Friedrichsplatz, und das Trompetercorps des Grenadierregiments zu Pferde von 12.30 bis 1.15 Uhr nachmittags auf dem Weltzienplatz. Nachmittags um 3 Uhr findet ein Festessen im Zivilkasino, abends finden in einzelnen Lokalen Mannschafsfeste statt. Der Verein „Evangelisches Magdalenastrasse“ hält am 31. Januar eine Generalversammlung ab, in welcher der Pastor Todtenhaupt aus Königsberg i. Pr. einen Vortrag halten wird über die „Arbeit an den Gefallenen in Magdalenastrasse“. Wir verweisen im übrigen auf die Anzeige in der heutigen Nummer. Der Verein der Grund- und Hausbesitzer hielt gestern Abend im Widertischen Saal eine Vereinsversammlung ab. Sie war von etwa 150 Personen besetzt, und unter ihnen befanden sich auch Damen, die Grundstückbesitzer sind. Herr Cohnfeld eröffnete die Versammlung mit einer kurzen Ansprache, in welcher er auch der im Laufe des Jahres verstorbenen Vereinsmitglieder gedachte. Die Anwesenden ehrten das Andenken derselben durch Erheben von den Sitzen. Des weiteren teilte er mit, daß im Vereinsjahre 14 Mitglieder ausgeschieden, dagegen 61 hinzugegetreten wären, so daß der Verein gegenwärtig 314 Mitglieder zähle. - Es wurde nunmehr in die Tagesordnung eingetreten. Der erste Gegenstand derselben lautete: „Pflicht der Installateure bei den Wasserleitungs- und Kanalisationsarbeiten dem Hausbesitzer gegenüber.“ Der Vorsitzende bemerkte, daß der betreffende Herr, der das Material über diesen Gegenstand übernommen habe, nicht anwesend sei und daß das Thema von der Tagesordnung abgesetzt werden müsse. Dagegen ließ sich Herr Cohnfeld in längerer Ausführungen über die ausgeführten Wasserleitungsanlagen aus. Der Grundbesitzer Hausbesitzer sei der gewissen, ihre Leitungen möglichst billig herzustellen zu sehen. Die Folgen davon hätten sich gezeigt; man hätte recht böse Erfahrungen gemacht, und sehr zu Ungunsten derjenigen Gesellschaft, bei der die betreffenden Hauswirthe gegen Wasserschäden versichert waren. Hedner führte dann weiter aus, daß es ihm gelungen sei, zwei Installateure zu gewinnen, welche für 12,50 Mark jährlich die Reparaturen der durch Frost u. entstandenen Schäden an den Leitungen übernehmen würden, und berührte damit gleichzeitig den zweiten Gegenstand der Tagesordnung, welcher lautete: „Maßnahmen bei eintretendem Frost bezugs Schuß der Leitungen in den Häusern und Entleerung der Schlammeimer in Folgehüll durch angelegte fahrlöcherige Personen.“ Hedner besprach hierauf die neueste von der Polizei erlassene Verordnung und wies nach, daß dieselbe mit dem Statut im Widerspruch stände; denn ein Paragraph in demselben gestatte es dem Hausbesitzer nicht, den Hauptabfluß der Wasserleitung aufzubereiten, während die Polizeiverordnung dies anbefiehlt. Der immense Wasserverbrauch zu Anfang der Frosttage sei darauf zurückzuführen, daß die Hausbesitzer nach Anweisung der Installateure das Wasser haben laufen lassen, damit es nicht gefriere. Infolge dieser Wasservergeudung wolle die städtische Verwaltung nunmehr Wassermesser aufstellen. Das würde aber zum Nachtheil des Hausbesitzer ausfallen. Allerdings sei diese Angelegenheit noch nicht abgeschlossen. Herr Hellmann fragte an, ob die betreffenden, vom Vorsitzenden bezeichneten Installateure auch die Schlammeimer leeren lassen würden. Der Vorsitzende bejahte dies und bemerkte auf eine weitere Frage des Herrn H., daß der Inhalt dieser Schlammeimer vorläufig in die Gemüllgrube des Grundstücks gethan würde; der Vorstand gehe übrigens mit der Idee um, einen Wagen zur Fortschaffung dieser Schlammmassen auf Kosten des Vereins anzuschaffen. Ein anderer Hedner meinte wie der Vorsitzende, daß bei Anlage der Leitungen sowohl von den Installateuren wie von den Hauswirthen Fehler gemacht worden seien. Man habe aber gelernt und für die Folge würden Katastrophen, wie sie jetzt vorkommen, nicht mehr eintreten, wenigstens nicht mehr in der Menge, wie bisher. Hedner sprach den Wunsch aus, der Vorstand möge Informationen für die Hauswirthe bezüglich der Anlage von Wasserleitungen und deren Instandhaltung u. s. w. ausarbeiten und ihnen zukommen lassen. Der Vorsitzende bemerkte, daß dies bereits von dem Vorstande in Erwägung gezogen worden sei und die angeregte Idee wohl zur Ausführung gelangen werde. Nachdem der Vorsitzende noch angeregt hatte, daß diejenigen Mitglieder, die gewillt seien, auf die oben bezeichneten Installateure zu reflektieren, sich beim Schriftführer, Herrn Bürgermeister A. D. Vorke, melden möchten, folgten dann der Tagesordnung gemäß noch weitere Besprechungen über diesen Gegenstand und über geschäftliche Angelegenheiten.

Die Kaisergeburtstagsfeier in der Garnison wird in der üblichen Weise begangen werden. Am Vorabend findet ein Zapfenreich statt, und zwar marschiert um 8 Uhr der Zapfenreich des 34. Regiments mit dem Trompetercorps der Feldartillerieregiment Nr. 17 und 53 von der Kaserne der 34er durch die Johannis-, Danziger- und Büchsenstraße, über den Friedrichsplatz und durch die Friedrichstraße bis zum Kornmarkt, und derjenige des Infanterieregiments Nr. 129 mit dem Trompetercorps des Grenadierregiments zu Pferde von der Kaserne der 129er um 8.15 Uhr abends durch die Viktorias-, Wilhelm- und Schulstraße nach dem Weltzienplatz. Am Ende des Zapfenreichs werden je drei Stücke gespielt, dann folgt Zapfenreich, Gebet und Retraite. Am 27. Januar, früh 7 Uhr, findet durch die Spielleute und die Regimentsmusik der 34er Reveille statt; um 8 Uhr wird fahrlöcherlich und um 10 Uhr evangelischer Festgottesdienst in der Garnisonkirche abgehalten. Am 12 Uhr mittags findet Paroleausgabe auf dem Kasernenhofe der 129er statt, während zugleich auf dem Hempelschen Felde ein Salut von 101 Schuß abgegeben wird. Von 12.15 bis 1 Uhr mittags spielt das Trompetercorps des Feldartillerieregiments auf dem Friedrichsplatz, und das Trompetercorps des Grenadierregiments zu Pferde von 12.30 bis 1.15 Uhr nachmittags auf dem Weltzienplatz. Nachmittags um 3 Uhr findet ein Festessen im Zivilkasino, abends finden in einzelnen Lokalen Mannschafsfeste statt. Der Verein „Evangelisches Magdalenastrasse“ hält am 31. Januar eine Generalversammlung ab, in welcher der Pastor Todtenhaupt aus Königsberg i. Pr. einen Vortrag halten wird über die „Arbeit an den Gefallenen in Magdalenastrasse“. Wir verweisen im übrigen auf die Anzeige in der heutigen Nummer. Der Verein der Grund- und Hausbesitzer hielt gestern Abend im Widertischen Saal eine Vereinsversammlung ab. Sie war von etwa 150 Personen besetzt, und unter ihnen befanden sich auch Damen, die Grundstückbesitzer sind. Herr Cohnfeld eröffnete die Versammlung mit einer kurzen Ansprache, in welcher er auch der im Laufe des Jahres verstorbenen Vereinsmitglieder gedachte. Die Anwesenden ehrten das Andenken derselben durch Erheben von den Sitzen. Des weiteren teilte er mit, daß im Vereinsjahre 14 Mitglieder ausgeschieden, dagegen 61 hinzugegetreten wären, so daß der Verein gegenwärtig 314 Mitglieder zähle. - Es wurde nunmehr in die Tagesordnung eingetreten. Der erste Gegenstand derselben lautete: „Pflicht der Installateure bei den Wasserleitungs- und Kanalisationsarbeiten dem Hausbesitzer gegenüber.“ Der Vorsitzende bemerkte, daß der betreffende Herr, der das Material über diesen Gegenstand übernommen habe, nicht anwesend sei und daß das Thema von der Tagesordnung abgesetzt werden müsse. Dagegen ließ sich Herr Cohnfeld in längerer Ausführungen über die ausgeführten Wasserleitungsanlagen aus. Der Grundbesitzer Hausbesitzer sei der gewissen, ihre Leitungen möglichst billig herzustellen zu sehen. Die Folgen davon hätten sich gezeigt; man hätte recht böse Erfahrungen gemacht, und sehr zu Ungunsten derjenigen Gesellschaft, bei der die betreffenden Hauswirthe gegen Wasserschäden versichert waren. Hedner führte dann weiter aus, daß es ihm gelungen sei, zwei Installateure zu gewinnen, welche für 12,50 Mark jährlich die Reparaturen der durch Frost u. entstandenen Schäden an den Leitungen übernehmen würden, und berührte damit gleichzeitig den zweiten Gegenstand der Tagesordnung, welcher lautete: „Maßnahmen bei eintretendem Frost bezugs Schuß der Leitungen in den Häusern und Entleerung der Schlammeimer in Folgehüll durch angelegte fahrlöcherige Personen.“ Hedner besprach hierauf die neueste von der Polizei erlassene Verordnung und wies nach, daß dieselbe mit dem Statut im Widerspruch stände; denn ein Paragraph in demselben gestatte es dem Hausbesitzer nicht, den Hauptabfluß der Wasserleitung aufzubereiten, während die Polizeiverordnung dies anbefiehlt. Der immense Wasserverbrauch zu Anfang der Frosttage sei darauf zurückzuführen, daß die Hausbesitzer nach Anweisung der Installateure das Wasser haben laufen lassen, damit es nicht gefriere. Infolge dieser Wasservergeudung wolle die städtische Verwaltung nunmehr Wassermesser aufstellen. Das würde aber zum Nachtheil des Hausbesitzer ausfallen. Allerdings sei diese Angelegenheit noch nicht abgeschlossen. Herr Hellmann fragte an, ob die betreffenden, vom Vorsitzenden bezeichneten Installateure auch die Schlammeimer leeren lassen würden. Der Vorsitzende bejahte dies und bemerkte auf eine weitere Frage des Herrn H., daß der Inhalt dieser Schlammeimer vorläufig in die Gemüllgrube des Grundstücks gethan würde; der Vorstand gehe übrigens mit der Idee um, einen Wagen zur Fortschaffung dieser Schlammmassen auf Kosten des Vereins anzuschaffen. Ein anderer Hedner meinte wie der Vorsitzende, daß bei Anlage der Leitungen sowohl von den Installateuren wie von den Hauswirthen Fehler gemacht worden seien. Man habe aber gelernt und für die Folge würden Katastrophen, wie sie jetzt vorkommen, nicht mehr eintreten, wenigstens nicht mehr in der Menge, wie bisher. Hedner sprach den Wunsch aus, der Vorstand möge Informationen für die Hauswirthe bezüglich der Anlage von Wasserleitungen und deren Instandhaltung u. s. w. ausarbeiten und ihnen zukommen lassen. Der Vorsitzende bemerkte, daß dies bereits von dem Vorstande in Erwägung gezogen worden sei und die angeregte Idee wohl zur Ausführung gelangen werde. Nachdem der Vorsitzende noch angeregt hatte, daß diejenigen Mitglieder, die gewillt seien, auf die oben bezeichneten Installateure zu reflektieren, sich beim Schriftführer, Herrn Bürgermeister A. D. Vorke, melden möchten, folgten dann der Tagesordnung gemäß noch weitere Besprechungen über diesen Gegenstand und über geschäftliche Angelegenheiten.

Schneidemühl, 23. Januar. (Stadtverordnetenwahlen.) Heute fanden für die in Folge ihrer Wahl zu Magistratsmitgliedern ausgeschiedenen Stadtverordneten Brauereibesitzer Art und Brauereibesitzer N. Stadmit für die dritte Wählerabteilung die Ersatzwahlen statt. Von 1220 Stimmberechtigten übten 357 ihr Wahlrecht aus. Es wurden Zementwaaren-Fabrikbesitzer Krause mit 201 Stimmen und Architekt Koch mit 181 auf 3 resp. 5 Jahre gewählt. Von den Gegenkandidaten erhielten Gasthofbesitzer Wiess 91 Stimmen, Molkereibesitzer Wetteling 51 Stimmen, Eisenbahnverwalter Otto 46 Stimmen und Oberlehrer Köpfer 42 Stimmen. Auch die zweite Wählerabteilung hatte eine Ersatzwahl vorzunehmen, und zwar für den aus Gesundheitsrückichten vom Amt zurückgetretenen bisherigen Stadtverordnetenvorsitzer Lotteriefabrikator R. Arndt. Von 180 Wählern waren 109 erschienen. Gewählt wurde mit 62 Stimmen Strohfabrikdirektor Plumenthal. Der Gegenkandidat Fleischermeister Hoffmann erhielt 46 Stimmen.

Wolgograd, 22. Januar. (Städtisches Bürgerverein.) In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurden gewählt: Apothekenbesitzer Dr. Wredow als Vorsitzender, Oberlehrer Scholz als stellvertretender Vorsitzender, Kaufmann Gemisch als Schriftführer, Kaufmann Lulawicz als stellvertretender Schriftführer. - Am 21. d. Mts. wurde hier ein Bürgerverein zur Wahrung kommunaler Interessen gebildet. In den Vorstand wurden gewählt: Landrath Dr. Schreiber, Bürgermeister Weinert, Stadtrath Dähme, Mühlenbesitzer Lecker, Fabrikbesitzer M. Witschowsky und Lulawicz.

Znowobrazow, 23. Januar. (Deutscher Ostmarkenverein.) Herr Dr. Wegner - Berlin hielt heute in Daniels Hotel vor einer zahlreichen Versammlung einen Vortrag über die Deutschen in der Provinz Polen seit 1870. Hedner wies u. a. nach, daß die Polen seit 1870 um etwa 21 Prozent, die Deutschen nur um 4,7 Prozent zugenommen hätten. Daß das Deutschtum in der Provinz Polen bis Ende der sechziger Jahre stetig zunahm und von da an zurückging, hat seinen Grund darin, daß Deutschland von dieser Zeit ab anfang, sich aus einem Agrarstaat zu einem Industriestaat zu entwickeln. Aus diesem Grunde wurden durch die Sachsenländererei der Provinz Polen etwa jährlich 50-75 000 Arbeiter entzogen. Die Deutschen bleiben gewöhnlich im Westen, die polnischen Arbeiter dagegen führen finanziell getränkt nach dem Osten zurück. Außerdem wandern viele russische Arbeiter hier ein. Hingewiesen wurde ferner auf die Tatsache, daß etwa 40 000 Deutschkatholiken polonisiert worden seien, und daß diese gerade oft die größten polnischen Fanatiker seien. Die Ausführungen des Hedners wurden mit großem Beifall aufgenommen. In der lebhaften Debatte wurde u. a. darauf hingewiesen, daß die Regierung besonders auf dem Gebiete der Volksschule in bezug auf Einbürgerung und Kräftigung der deutschen Sprache gesündigt habe; seit Jahren werde vergeblich gegen die Ueberfüllung der Schulklassen, besonders der ländlichen und gegen den Halbunterricht angeknüpft.

Mogilno, 23. Januar. (Eine Erbhölle als Diebestätte.) Als am 19. d. M. der Förster Bachmund den Windzer Wald durchging, blieben die Hunde plötzlich vor einem Loch in der Erde stehen. Bei näherer Untersuchung stellte es sich heraus, daß die Öffnung in eine Grube führte, welche früher bewohnt gewesen war; denn in der Grube fand man 2 Eimer, 1 Säge, 2 Beile und verschiedene andere Gegenstände vor. Man vermutet, daß Spitzbuben diese Höhle als Diebestätte benutzt haben.

Witkowo, 22. Januar. (Unglücksfall Feuer Kaisergeburtstag.) Bei dem Dreschen eines Getreideschobers in Wierchowiska, Kreis Witkowo, mit einer Dampfdreschmaschine unglückte die 20jährige Arbeiterin Waszla dadurch, daß sie mit dem Oberkörper zwischen die Räder kam. Bevor die Maschine zum Stehen gebracht werden konnte, war die B. bereits eine Leiche. - Heute früh brach im Waisenhause zu Neuzelbik Feuer aus. Da bei dem Umfange des Feuers und dem herrschenden Winde eine Verbreitung des Feuers zu befürchten war, wurde die hiesige freiwillige Feuerwehr requiriert, welche alsbald auf der Brandstätte erschien. Es brannte eine Scheune und ein Stall nieder. - Ungefährlich des Kaisergeburtstages findet am 27. d. M. im Französischen Saale ein Diner statt.

Rastowit, 22. Januar. (Ueberrfahren.) Gestern Abend wurde auf einem Wegeb Übergange der Bahnstrecke Königs-Rastowit in der Nähe der Haltestelle Bianno ein dem Besitzer Ernst Rabbe aus Andresthal gehöriges Fuhrwerk von dem Personenzuge 707 überfahren und theilweise zertrümmert. Der Fuhrwerksführer, welcher sich durch Abspringen vom Wagen rechtzeitig in Sicherheit bringen konnte, sowie auch die beiden Pferde blieben unverletzt. Der Zug konnte nach kurzem Aufenthalt weiterfahren. - Schwetz, 23. Januar. (Antworttelegramm des Kaisers.) Auf das am Freitag Mittag um 18. d. Mts. an den Kaiser gesandte Halbtagstelegramm ist die nachstehende telegraphische Antwort eingetroffen: „Seine Majestät der Kaiser und Königin lassen für die treuen Glückwünsche zu dem nationalen Jubeltage bestens danken. Auf Allerhöchsten Befehl von Lucas.“ - In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurde der anstelle des verstorbenen Stadtverordneten Schützmann gewählte Stadtverordnete Ruz durch Bürgermeister Geißler eingeführt. Kämmerer Jander wurde einstimmig für eine Periode von 12 Jahren wiedergewählt. Zum Stadtverordneten-Vorsteher wurde Kaufmann Dulofer, zu dessen Stellvertreter Baumeister Böwmer, zum Schriftführer Kreisaußschuß-Sekretär Riz gewählt.

Königsberg, 23. Januar. (Uhrendiebstahl.) In der katholischen Gemeinde. Bei dem Urmacher Piel ist vergangene Nacht ein Einbruch verübt worden. Gestohlen wurden 116 Herren- und 32 Damen-uhren, 24 Trauringe u. s. w. im Gesamtwerthe von 20 000 Mark. Auf die Ermittlung der Diebe ist eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt worden. - Die altkatholische Gemeinde unserer Stadt feierte am Sonntag ihr fünfundsingzigjähriges Bestehen durch einen Festgottesdienst in der Oberröthischen Hospitalkirche und einen Familienabend im Saale des Hotel de Prusse.

Technische Mittheilungen.

Der 5000ste Kessel wurde in der Kesselmiede der bekannten Lokomobil-Fabrik Garrett Smith u. Co., Magdeburg, in den letzten Tagen vrladen. Die Fabrik ist die älteste Lokomobil-Fabrik Deutschlands, die - im Jahre 1861 gegründet - sich von bescheidenem Umfange zu einer der größten Spezialfabriken entwickelt hat und nahezu 1000 Arbeitern Beschäftigung giebt. Gegenwärtig beträgt die Leistungsfähigkeit der Fabrik täglich 2 Lokomobile im Werthe von 12-15 000 Mark, entsprechend einem Jahresumsatz von ca. 4 Millionen Mark. Für die Vorzüglichkeit ihrer Fabrikate spricht der Umstand, daß die Firma in der Zeit ihres Bestehens über 150 goldene und silberne Medaillen, erste Preise u. Erhalt. n. hat und zuletzt auf der Weltausstellung in Paris durch Verleihung von 2 goldenen Medaillen ausgezeichnet wurde.

Anmeldungen beim Standesamt der Stadt Bromberg.

- Vom 16. bis 22. Januar. Aufgebote Tiefbauunternehmer Paul Benner, Otilie Hausche beide hier. Arbeiter Stanislaus Wisniski, Josefa Wojciechowzka, beide hier. Schmiede: jell. Alexander Szypiorski, Martha Chabrzyk, beide hier. Hauptmann Hugo Semrau, Thora, Margarete Thiele hier. Arbeiter Anton Lewandowski, Anastasia Wolinska, beide hier. Kaufmann Franz Schmidt, Danzig, Elsa Thiele hier. Kaufmann Georg Gallies, Marienburg, Maria Meißner hier. Lokomotivführer August Pfeiffer, Glesau, Martha Gerhardt hier. Chefschließer: Schirmmacher Adolf Kohnwald, Florentine Semrau geb. Behr, beide hier. Schneidergeselle Franz Mathews, Selma Schulz, beide hier. Sattlergebülle Johann Koziecka, Angelika Jagielski, beide hier. Tischlergebülle Robert Hahn, Friederike Memert, beide hier. Schuhmachergebülle Karl Waszowski, Antonia Erdmann, beide hier. Dekorateur und Holzerer Michaelis Sternberg, Koblenz, Meta Sudzinski, hier. Geburten: Polizistergesant Bernhard Buch 1 T. Arbeiter Max Nowicki 1 S. Arbeiter Ferdinand Rad 1 S. Eisenbahnenoffenbote Gustav Wobius 1 T. Arbeiter August Stengel 1 S. Arbeiter Peter Lemanski 1 S. Arbeiter Gustav Strauch 1 T. Malergebülle Adolf Wiederschütz 1 S. Kellner Oskar Dreher 1 S. Arbeiter Johann Gronowksi 1 S. Arbeiter Josef Kamolla 1 S. Eisenbahnhilfsarbeiter August Weidner 1 T. Arbeiter Franz Polte 1 T. Arbeiter Gustav Ewert 1 T. Seiler Emil Kewbach 1 T. Malergebülle Friedrich Wener 1 T. 1 S. (Zwilling). Arbeiter Gustav Sirelau 1 T. Kellner Julian Wasowski 1 S. Kaufmann Jakob Arnheim 1 S. Maler Emil Eisenhardt 1 T. Eisenbahnsekretär Wilhelm Schreiber 1 S. Schneiderrmeister Johann Głominski 1 S. Theofil Hoffmann 1 T. Arbeiter Josef Maraczynski 1 T. Arbeiter Franz Bandmeier 1 S. Eisenbahnhilfsarbeiter Richard Schwanz 1 T. Wachtmeister Hugo Schulz 1 T. Arbeiter Emil Kurzhals 1 T. Arbeiter Nikolaus Mira 1 S. Arbeiter Karl Junt 1 S. Versicherungs-inspeltor Dr. Grabow 1 T. Tischlermeister Adolf Bandereit 1 S. Kaufmann Emil Gerber 1 S. 3 uneheliche Geburten. Sterbefälle. Wittwe Auguste Grundmann geb. Krajewski 65 J. Wittwe Auguste Fehertag geb. Dietrich 69 J. Auguste Berendt geb. Roske 31 J. Josef Choloma 2 M. Rentner Abraham Busse 69 J. Johanna Hartmann geb. Henisch 75 J. Stanislawo Jenke 2 M. Wittwe Henriette Schulz geb. Antsch 62 J. Hugo Engel 6 M. Bernhard Ziolkowski 5 M. Anna Springfeld geb. Raabe 75 J. Auguste Trojahn geb. Steintraube 59 J. Klara Zabel 11 Jg. Brunislaus Czajkowski 10 Jg. Marie Czajkowski geb. Paszusta 29 J. Rentner Rudolf Brühling 73 J. Arbeiter Johann Domkowski 66 J. Weino Polaczynski 9 M. Schäfer Friedrich Kaul 88 J. (St.-Anz.)

Kirchliche Nachrichten.

Gottesdienst in der Synagoge. Freitag, 25. Januar, abends 4 Uhr 30 Minuten. Sonnabend, 26. Januar, Frühgottesdienst 7 Uhr 30 Minuten, Hauptgottesdienst 10 Uhr, Mische 3 Uhr, Sabbatgang 5 Uhr 8 Minuten. - An den Wochentagen morgens 7 Uhr 30 Minuten, abends 4 Uhr 30 Minuten.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 24. Januar. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 145 - 150 Mark, abfallende blaupigige Qualität unter Notiz. - Roggen, gesunde Qual. 125-133 M. - Gerste nach Qualität 125-132 Mark, gute Brauware 135-138 M., feinste über Notiz. - Erbsen: Futterware 135-145 Mark, Kochware 170-180 Mark. - Hafer 124 bis 134 Mark.

Amtlicher Marktbericht der Marktcommission der Stadt Bolen vom 23. Januar.

Gegenstand		pro 100 R i s o g r a m m		
		gute Waare	mittlere Waare	geringe Waare
Weizen	höchster	14 90	14 70	13 75
	niedr.	14 90	14 60	13 75
Roggen	höchster	13 80	13 50	13 55
	niedr.	13 60	13 30	13 55
Gerste	höchster	13 80	13 30	13 40
	niedr.	13 50	13 30	13 40
Hafer	höchster	13 50	13 30	13 40
	niedr.	13 30	13 30	13 40
Rar.	höchster	5	—	4 75
	toffel niedr.	4 50	—	—
Butter	höchster	2 60	—	2 40
	niedr.	2 20	—	—
Eier pr. Schod	höchster	4	—	3 80
	niedr.	3 60	—	—
Erbien		—	—	—

Amtl. Marktbericht der Stadt. Markthallendirektion Berlin, 23. Januar.

Waid v. 1/2 kg	Getten, v. Std.	1,00-2,25
Rotzwild I	Schluer, altep. Std.	0,80-2,20
do. leicht	Schuer, jung. p. Std.	0,40-0,90
Damwid I	Tablen	—
Nehwid I	Butter	—
do. II	Preise fr. Berlin	—
Widtschwene	incl. Provision	—
Hasen	la p. 50 kg	109-114
do. kleinere	lla do.	104-108
Erbsen	Wfalleube	96-102
Grüßli	Raubbutter	85-90
Waid, jung. v. St.	Eier v. Schod.	—
do. per 1/2 kg	frische Eier	—

Ausführliche Fahrpläne siehe „Öffentliches Kurbuch“. Dasselbe ist käuflich bei sämtlichen Fahrkarten-Ausgabestellen und den Bahnbüchhändlern. In Bromberg in der Gruenauerischen Buchdruckerei Otto Grunwald, Wilhelmstraße 20, Mittelfrischen Buchhandlung (M. Fromm) Brüderstraße, bei E. B. C. S. J. H. B. S. G. A. B. S. H. I. K. J. L. M. N. O. P. Q. R. S. T. U. V. W. X. Y. Z. Buchhandlung (G. Schroeter), Danzigerstraße 14, C. G. S. H. T., Danzigerstraße 9 u. Steinbrück u. Malasinski, Bahnhofstraße 97.

Wetterbericht der Seewarte zu Hamburg am 23. Januar morgens.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. b. Meeresspiegel red. in mm	Wind.	Wetter.	Grad Celsius.
Christianund Etagen	751	SW	wolkig	4
Kopenhagen	760	SW	heiter	5
Stockholm	765	SW	heiter	4
Haparanda	748	W	wolkenlos	2
Petersburg	721	W	wolkig	1
Vorkum	774	W	wolkenlos	2
Hamburg	773	W	wolkenlos	2
Swinemünde	767	SW	heiter	4
Neuharwarner Meer	759	SW	heiter	4
Wienel	752	SW	heiter	3
Stilly	774	W	bedeckt	9
Frankfurt M.	776	SW	bedeckt	6
München	778	W	bedeckt	2
Dennst	775	SW	halb bedeckt	4
Berlin	771	SW	wolkenlos	4
Hannover	778	SW	wolkenlos	3
Breslau	764	W	heiter	6
Stornoway	768	SW	heiter	4

Witterungsbericht zu Bromberg. Beobachtungsstation: Kornmarktstraße.

Tageskalender für Freitag, 25. Januar. Sonnenaufgang 7 Uhr 48 Minuten. Sonnenuntergang 4 Uhr 18 Minuten. Tageslänge 8 Stunden 35 Minuten. Südliche Abweichung der Sonne 19°. Mond zunehmend. Mondaufgang nach 1/10 Uhr vormittags. Untergang vor 1/12 Uhr nachts.

Zeit der Beobachtung	Temperatur auf 0 Grad reue. in Willmometer.	Temperatur in Willmometer.	Temperatur in Willmometer.	Windrichtung.	Witterung.
1. 23 mittags 1 Uhr	764,5	5,8	49	SW	1
1. 23 abends 9 Uhr	767,	4,2	60	SW	2
1. 24 früh 9 Uhr	770,2	4,1	76	SW	3

Skala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt.

Temperaturmaximum gestern 5,1 Grad Reaumur = 6,4 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts 2,1 Grad Reaumur = 2,6 Grad Celsius.

Vorausichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden.

Vorerst noch wechselnd bewölkt, dann Aufheiterung.

Die richtige Ernährung

Ist gerade für Kinder, Leidende u. Reconaleszenten von allergrößter Wichtigkeit. In Kathreiner's Malzkaffee werden dem Körper nur bekömmliche Stoffe zugeführt, aber keine schädlichen, wie beim Dohnenkaffee oder Thee.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

9. Sitzung vom 23. Januar.

Das Haus ist gut besetzt. 11 Uhr. Am Ministertische: Dr. Miquel u. a. Präsident von Kröcher eröffnet die Sitzung mit folgenden Worten: Meine Herren! Die erlauchte Großmutter unseres Kaisers, die Mutter der Kaiserin Friedrich, Ihre Majestät die Königin von England, ist in dem ehrwürdigen Alter von fast 82 Jahren gestern Abend aus dieser Weltlichkeit geschieden.

Hierauf legt das Haus die zweite Lesung des Etats mit der Beratung des Etats des Kriegsministeriums fort. Abg. W. d. e. r (Zentrum) versucht über die Entschädigung für Kurtschäden bei Mandatieren zu sprechen, wird aber vom Präsidenten von Kröcher darauf aufmerksam gemacht, daß diese Frage vor den Reichstag gehöre.

Abg. v. n. e. r n (nationalliberal): Die Zentralgenossenschaftliche geht schon jetzt nach kaum fünfjährigem Bestehen zu einem unserer bestgeleiteten Kreditinstitute. Sie hat schon jetzt einen Umsatz von 3 1/2 Milliarden gehabt im Kassens, Wechsel-, Lombard- und Depositenverkehr. Eine weitere Entwicklung mit der Aufnahme von anderen Zweigen des Geschäftes steht ihr bevor.

Abg. v. n. e. r n (nationalliberal): Die Zentralgenossenschaftliche geht schon jetzt nach kaum fünfjährigem Bestehen zu einem unserer bestgeleiteten Kreditinstitute. Sie hat schon jetzt einen Umsatz von 3 1/2 Milliarden gehabt im Kassens, Wechsel-, Lombard- und Depositenverkehr. Eine weitere Entwicklung mit der Aufnahme von anderen Zweigen des Geschäftes steht ihr bevor.

Abg. Freiherr von D. o. n. e. d. (konservativ) einen Fall von zu hoher Einschätzung des Einkommens aus landwirtschaftlichem Betriebe zur Sprache. Es handelt sich um einen Benfiter, der durch falsche steuerliche Veranlagung aus dem Fortfall benachteiligt war.

(Nachdruck verboten.)

Entweihete Kunst.

Roman von Reinhold Ortman.

(20. Fortsetzung.)

„Und darf ich fragen, Herr Harrison, woraus Sie das folgern?“ „Kann ich ganz rücksichtslos zu Ihnen sprechen?“ „Aber ich bitte Sie — zu einem Kaufmann! Und ziehen wir denn nicht an dem nämlichen Strang?“ „Wohl! Schon die erste Auseinandersetzung, die ich vorgefunden über diesen Gegenstand mit ihm hatte, verließ mich nicht nach meinem Wunsch. Ich weiß ja, daß er mir nicht sehr gewogen ist und daß meine Anwesenheit auf Erlaubnis ihm nur geringe Freude bereitet.“

des Falles hin. Ueber den Begriff des Einkommens aus Waldungen seien vier Entscheidungen des Oberverwaltungsgerichts ergangen. Die Rechtsprechung sei hier eine schwankende gewesen. Wie in dem vom Vorredner vorgetragenen Falle verfahren sei, wisse er nicht.

Abg. v. n. e. r n (konservativ) beschwert sich darüber, daß die Veranlagungskommission diejenigen Landwirthe, welche bei den Landtschaften Geld aufgenommen haben, zu stark heranziehe. Es würde sowohl das Geld, das zum Reservefonds verwandt wird, als auch das zu Amortisationszwecken zur Steuer herangezogen. Sollte diesem Verfahren eine Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts zu grunde liegen, so müsse das Gesetz geändert werden.

Geh. Rath W. a. l. l. a. c. h. verteidigt das Steuerverfahren der Veranlagungskommission, bleibt aber im einzelnen auf der Tribüne unbestimmt.

Minister Dr. v. n. e. r n (nationalliberal) macht darauf aufmerksam, daß im allgemeinen Ausgaben, durch welche jemand sein Vermögen verbessert oder seine Schulden vermindert, nicht abzugsfähig sind. Würde man bei den landtschaftlichen Handbrieffschuldnern eine Ausnahme machen, so würde das zu unabwehrbaren Konsequenzen führen.

Der Etat wird sodann genehmigt, ebenso der der Verwaltung der indirekten Steuern, des Herrenhauses und des Abgeordnetenhauses.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft. Nächste Sitzung: Donnerstag 11 Uhr. (Erste und zweite Lesung des Gesetzesentwurfs über die Errichtung von Marksteinen, Fortsetzung der Besprechung der Interpellation über die Offenbacher Eisenbahnkatastrophe und Antrag Dr. von Korn betreffend die Mißstände beim Verschleiß von Kohlen.) Schluß 12 1/4 Uhr.

(Nachdruck verboten.)

Deutscher Reichstag.

31. Sitzung vom 23. Januar.

Das Haus ist gut besetzt. 1 Uhr. Am Bundesratsstisch: Graf von Bülow und andere.

Präsident Graf W. a. l. l. e. s. t. r. e. m.: Die Sitzung ist eröffnet. Ich ertheile das Wort dem Herrn Reichskanzler. (Die Mitglieder erheben sich, auch die Sozialdemokraten.)

Reichskanzler Graf v. n. e. r n (nationalliberal): Meine Herren! Nach 63jähriger Regierung ist Ihre Majestät die Königin von England im 82. Lebensjahre zur ewigen Ruhe eingegangen. Während Ihrer langen Regierungszeit ist die Königin Viktoria immer befreundet gewesen, ein friedliches und freundschaftliches Verhältnis zwischen Deutschland und England zu pflegen. Nicht nur die nahen verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen unserm Kaiserthume und dem englischen Königshause, sondern auch die mannigfachen wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Interessen, welche Deutschland mit England verbinden, lassen uns aufrichtigen Anteil nehmen an der Trauer des britischen Volkes um seine ehrwürdige Herrscherin.

Präsident Graf W. a. l. l. e. s. t. r. e. m.: Im Anschluß an die Trauerbotschaft, welche uns soden der Herr Reichskanzler mitgetheilt hat, nehmen auch wir vollen Anteil an dieser tief erschütternden Trauerkunde. Ich konstatire, daß der Reichstag das Gedächtniß der erhabenen verstorbenen Fürstin stets in hohen Ehren halten wird und an der Trauerbotschaft herzlichsten Anteil nimmt. Ich bitte mich zu ermächtigen, diese Kundgebung Ihrer Majestät dem Kaiser und Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich namens des Reichstags auszusprechen. — Ich stelle dies als Beschluß des Reichstags fest.

Auf der Tagesordnung stehen Initiativanträge zur Wohnungsfrage.

Die Abgg. A. l. b. r. e. c. h. t. und Genossen (Soz.) fordern die Regierung auf, baldigst einen Gesetzesentwurf zur Regelung des Wohnungswesens vorzulegen.

Die Abgg. W. a. s. s. e. r. m. a. n. n., D. r. i. e. b. e. r. und Genossen (nationalliberal) ersuchen den Reichskanzler um Einberufung einer Kommission zur Untersuchung der Wohnungsfrage, und diese Kommission mit der Aufgabe zu beauftragen, eine Enquete zu veranstalten und Vorschläge für eine zweckmäßige Organisation der öffentlichen Wohnungsfürsorge und über staatliche und kommunale Vermittelung des erforderlichen Credits für gemeinnützige Baugesellschaften u. s. w. zu machen.

Die Abgg. S. c. h. r. a. d. e. r. und Genossen (Freisinnige Vereinigung) ersuchen den Reichskanzler um Einberufung einer Kommission zur Prüfung der Woh-

nungsfrage und um Vorschläge zu machen, ob und in welcher Weise ein Eingreifen des Reiches zur Beseitigung der Wohnungsnoth angezeigt ist.

Abg. Dr. S. i. e. b. e. r. (nationalliberal) begründet seinen Antrag. In früheren Jahren schon hat der Reichstag sich mit der Wohnungsfrage beschäftigt, aber trotzdem ist von Rechtswegen noch nichts zur Regelung dieser Frage geschehen. Die Wichtigkeit gesunder Wohnungen braucht wohl nicht besonders hervorgehoben zu werden, nicht nur die Gesundheit, sondern auch die Sittlichkeit weiter Volkstheile hängt davon ab. Besonders groß ist die Wohnungsnoth in den Großstädten, unendlich viel Elend tritt uns da entgegen. Die Wohnungsfrage ist keine Parteifrage, sondern eine wichtige nationale Frage, denn ohne ein gesundes Heim ist auch keine Liebe zur Heimat möglich. Deshalb haben wir unseren Antrag eingebracht und rechnen dabei auf die Unterstützung aller Parteien, denn es handelt sich hier um die Kardinalfrage der ganzen Sozialpolitik.

Abg. S. c. h. m. i. d. - F. r. a. n. k. f. u. r. t. (Sozialdemokrat) begründet den Antrag Albrecht. Die Wohnungsnoth kann nur durch ein Reichswohnungsgesetz geregelt werden. Insbesondere müssen Normativbestimmungen bezüglich der Beschaffenheit der Wohnungen und der Durchführung der Wohnungsinpektion, sowie eines Reichswohnungswesens geschaffen werden. Unter der Wohnungsnoth leiden die Arbeiter natürlich am meisten, in einzelnen Städten hat man Arbeiterwohnungen, die Schweinefäulen gleichen. Aber auch auf dem Lande, namentlich im Osten, ist es mit den Arbeiterwohnungen sehr traurig bestellt. An einzelnen Orten haben ja freilich die Unternehmer Arbeiterwohnungen gebaut, aber davon haben die Arbeiter auch nichts, da sie dadurch in zu große wirtschaftliche Abhängigkeit gebracht werden.

Abg. S. c. h. r. a. d. e. r. (Freis. Ver., fast unverständlich) spricht in der Begründung seines Antrages zunächst die Bitte aus, daß der Staatssekretär die Stellung der verbandten Regierungen zu den vorliegenden Anträgen darlege. Ein Reichswohnungsgesetz sei nach früheren Ausführungen der Regierung so bald wohl nicht zu erwarten, deshalb müsse man sich vorläufig damit begnügen, die ganze Frage einer eingehenden Untersuchung zu unterziehen. Das entspreche auch den schon früher zum Ausdruck gebrachten Wünschen des Reichstags, und er bedauere, daß die Regierung sich dazu noch nicht geäußert habe.

Staatssekretär Dr. Graf von Posadowsky verliest folgende Erklärung: „Der Herr Reichskanzler erkennt an, daß auf dem Gebiete des Wohnungswesens, insbesondere in den großen Industrie- und Verkehrsstädten, Mißstände sich entwickelt haben, welche sich nur auf gesetzlicher Grundlage beseitigen lassen und beseitigt werden müssen. Die zu ergreifenden Maßregeln werden auf dem Gebiete der Kommunalverwaltung, auf steuerlichen und polizeilichen Gebieten liegen. Auf diesem Gebiete liegt aber auch die wichtigste Thätigkeit der Einzelstaaten. (Sehr richtig! und lebhafter Beifall rechts.) So sehr auch der Reichskanzler mit den Bestrebungen einverstanden ist, welche auf die wirksame Bekämpfung der auf dem Gebiete des Wohnungswesens hervorgetretenen Mißstände abzielen, ist derselbe doch der Ansicht, daß die Frage staatsrechtlich und administrativ nur auf dem Wege der einzelstaatlichen Verwaltung erfolgreich gelöst werden kann. (Sehr richtig! rechts.) Auf diesem Standpunkte steht insbesondere auch die königlich preussische Staatsregierung, welche, wie Sie bereits aus der Thronrede ersehen haben, fest entschlossen ist, die Verbesserung der Wohnungsverhältnisse selbst in die Hand zu nehmen, und welche zu diesem Zwecke umfassende gesetzgeberische Maßregeln vorbereitet. Das Reich erblickt seine Aufgabe auf dem Gebiete des Wohnungswesens zunächst darin, den eigenen Angestellten, soweit ein Bedürfnis hierzu vorliegt, ausreichende, zweckentsprechende und preiswerthe Wohnungen zu beschaffen. Ein Ausgabeposten für diesen Zweck vom Westen aller Reichsbedürfnisse ist im Etat des Reichsamts des Innern vorgesehen. Falls es die Finanzverhältnisse des Reichs zulassen und sobald in enger Fühlung mit Freunden der Wohnungsfürsorge und mit erfahrenen Kennern der Frage weitere Erfahrungen gesammelt sind, soll diese Aufgabe in Zukunft auf wesentlicher breiterer

Grundlage durchgeführt werden. Soweit es sich um die Frage der Wohnungsnoth handelt, wird der mit dem Reichswohnungswesen verbundene Reichswohnungsrath in der Lage sein, auf die Thätigkeit der Einzelregierungen in technischer und wissenschaftlicher Beziehung herabzuwirken. Eine besondere Theilung des Reichswohnungswesens wird sich mit dieser Frage beschäftigen und geeignete Grundlagen für die gesetzgeberische und administrative Thätigkeit der Einzelstaaten schaffen. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. S. ä. g. e. r. (Zentrum) warnt davor, auf polizeilichem Wege die Wohnungsnoth zu beseitigen; wolle man etwas erreichen, so gebe es nur zwei Mittel: Selbsthilfe und genossenschaftlichen Zusammenschluß. Ergänzend müsse die private und die Vereinsthätigkeit eingreifen.

Abg. Freiherr von R. i. c. h. t. h. o. f. e. n. (konservativ): Wir können der Erklärung der Regierung nur beipflichten. Viel wichtiger, als daß jeder Deutsche ein Duhn im Kopfe hat, ist, daß er eine gute, gesunde Wohnung besitzt. Wir halten es für die erste Aufgabe eines jeden Politikers, praktische Sozialpolitik zu treiben, vor allem auf dem Gebiete der Wohnungsfrage. Auf dem Lande sind die Arbeiter viel besser als in den großen Städten. Die Arbeiterfrage ist auch eine Wohnungsfrage, denn wer seinen Arbeiter nicht eine ausreichende Wohnung beschaffen kann, hat kein Recht, Arbeiter zu beschäftigen. Vor allem müssen die Maßnahmen auf dem Gebiete des Wohnungswesens sich den lokalen Verhältnissen anpassen. (Beifall.)

Abg. Dr. S. t. o. d. m. a. n. n. (Reichsp.): Gesunde Wohnungen sind die Vorbedingung nicht nur für das körperliche, sondern auch für das geistige Wohl der Nation. Gesunde, helle Wohnungen sind die Vorbedingung für gutes Familienleben; ein gutes Familienleben hält aber von dem Besuch der Wirtschaftshäuser zurück und ist geeignet, die Moralität in unserem Volke zu stärken. Ich bedauere, daß die Vertreter der Stadt Berlin, in der die Wohnungsnoth am größten ist, nicht hier sind. Das bezieht sich insbesondere auf den Abgeordneten Fischbeck, der uns neulich den Vorwurf machte, daß wir uns für die Vertheuerung der Lebensmittel ins Zeug legten. Herr Fischbeck thäte besser, anstatt uns solche Vorwürfe zu machen, für billigere Wohnungsbedingungen in Berlin zu sorgen. Denn die ganze Frage muß zuerst von den Kommunen gelöst werden, der Staat darf erst da eintreten, wo die Kommunen selbst nicht leistungsfähig, oder nicht willig sind, Besserung zu schaffen. Von den vorliegenden Anträgen ist uns der des Abgeordneten Schrader der annehmbarste. Wir waren geneigt, ihm zuzustimmen. Nachdem wir aber die Erklärung gehört haben, die vorhin im Namen des Reichskanzlers abgegeben worden ist, würden wir jetzt eine Zustimmung zu dem Antrag Schrader als eine Demonstration ansehen und werden ihn deshalb ablehnen.

Abg. S. t. o. l. e. (Sozialdemokrat) bekräftigt den Antrag Albrecht. Es ist unbedingt notwendig, daß auch das Reich etwas thut, um den vorhandenen Mißständen abzuhelfen. Wenn man offen zugiebt, daß sehr viel Unheil durch schlechte und ungesunde Wohnungen geschieht, so muß man auch dafür sorgen, daß das Unheil aufhört. Zuerst ist eine umfassende Wohnungsinpektion notwendig. Ich als alter Schulze-Dehligianer weiß den Werth der Genossenschaften wohl zu schätzen, aber die Genossenschaften verfangen auf diesem Gebiete vollständig, deshalb muß der Staat eingreifen.

Abg. S. i. l. p. e. r. (Bairischer Bauernbund) ist der Ansicht, daß die Bekämpfung der Wohnungsnoth hauptsächlich von den Einzelstaaten ausgehen muß.

Abg. S. c. h. r. e. m. p. f. (konservativ): Die Wohnungsnoth ist eine Begleiterscheinung der Landflucht. Die großen Städte sind reich genug, um aus eigener Kraft der Wohnungsnoth abzuhelfen. Es ist ein unwürdiger Zustand, daß die großen Städte, namentlich Berlin, solche Zustände dulden. Es ist nicht möglich, eine allgemeine Bauaufsicht für das ganze Reich zu schaffen. Die Verhältnisse in den verschiedenen deutschen Gauen sind zu verschieden. Je mehr wir die Frage den einzelnen Bundesstaaten überlassen, um so mehr haben wir die Sicherheit, daß wirklich etwas geschieht. Die Hauptsache wird immer sein, Geld zu schaffen. Wenn die großen Städte einen Zinsfuß auf den Bauplatz gäben, ließe sich dem Uebel wohl abhelfen. Hiermit schließt die Debatte.

Vor den Schlußworten der Antragsteller vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Donnerstag 1 Uhr. Interpellation betreffend polnische Briefauffchriften, Reklengesetz für die Cigalkämpfer, Fortsetzung der Etatsberatung. Schluß 5 1/2 Uhr.

„Müdig?“ wiederholte er. „Sie meinen doch nicht den Direktorial-Assistenten am königlichen Museum zu W.“ „Denstehen. Sein Name hat, wie es scheint, auch für Sie keinen sehr sympathischen Klang.“ „Nein. Ich liebe den Mann nicht, denn er hat mir durch sein Dazwischentreten ein gutes Geschäft verdorben.“ „Nun, das klingt ja sehr ermutigend. Eben dieser Müdiger ist der Sachverständige des Barons.“ „Gut! Ich leugne nicht, daß mir jeder andere lieber gewesen wäre als gerade er. Ein seiner Kopf, der Herr Doktor — ein sehr feiner Kopf. Und nach meinen Informationen ganz und gar unzugänglich für klingende Ueberredungsmittel. Wie in aller Welt verfiel Ihr Herr Neffe denn juist auf ihn?“ „Sie sind von Kindheit auf mit einander befreundet. Und dann hatte auch der Zufall seine Hand im Spiele. Müdiger verbringt eben seinen Urlaub hier in Parkhofen, wo er gebürtig ist. Und sein Vorgesetzter fragte aus grund der Zeitungsnotiz bei meiner Schwester an, ob ihm die Befichtigung der Bilder gestattet werden würde. Da ich den Mann vor drei Tagen noch für ganz ungefährlich hielt, sagte ich zu. Und sein Besuch im Schlosse war bereits angemeldet, als ich jene Unterredung mit Guido von Wandal hatte.“ „Er war also schon hier und hat die Gemälde gesehen?“ „Ja.“ „Nun? Und wie lautete sein Gutachten?“ „Das weiß ich nicht. Denn der Herr ist gegen mich und meine Schwester von einer Verschlossenheit, die es mir absolut unmöglich macht, seine Meinung zu erfahren. Er müsse sich ein Urtheil noch vorbehalten, bis die Restaurationsarbeiten weiter vorgeschritten seien. Das war alles, was ich nach seinem ersten Besuche aus ihm herausbringen konnte. Aber er hegt Mißtrauen — das ist außer allem Zweifel. Gestern hat sich Baron Guido beinahe zwei Stunden lang mit ihm im Archiv eingelassen. Und er erwartet ihn jedenfalls auch heute, da er bereits Befehl gegeben hat, ein Frühstück zu zwei Bedienten auf seinem Zimmer zu serviren.“

„So — so! Und was ist es, das die Herren Ihrer Meinung nach im Archiv suchen können?“ „Sie wollen offenbar in den hinterlassenen Papieren meines Schwagers nach einem Anhalt für die Herkunft der beiden Wälder forschen. Und es wird Ihnen zweifellos nicht gerade förderlich sein, wenn sie nichts finden. Denn Guido weiß sehr wohl, von wie strenger Ordnungsliebe sein Vater war, und wie pedantisch er jeden Verstoß gegen die von ihm abgeschlossenen Anläufe verwahrte.“ „Zimmerlin wäre das Fehlen eines solchen Beleges noch lange kein Beweis — es müßte denn sein, daß sich hier im Schlosse jemand fände, der ausplaudern kann, daß die Wälder erst vor kurzer Zeit hergeschafft worden sind.“ „Das ist ausgeschlossen. Die Ankunft der beiden großen Kisten wurde damals für die Bewohner von Erlau auf eine durchaus unverständliche Weise erklärt, und der einzige Mensch, der von ihrem Inhalt Kenntniß erhielt, weil ich seiner Hilfe beim Auspacken nicht entziehen konnte, war mein Diener, auf dessen Verschwiegenheit ich mich mit absoluter Sicherheit verlassen kann.“ „Nun wohl, so haben wir nach meiner Ueberzeugung vorläufig nicht viel zu fürchten. Professor Corbach's Geschicklichkeit ist selbst den Spitzfindigsten dieses jungen Kunstgelehrten überlegen, das ist meine feste Ueberzeugung. Er mag ja Zweifel haben; aber er wird nichts beweisen können. Und darauf kommt es doch schließlich an.“ Burton Harrison machte eine geringschätzig abwehrende Handbewegung. „Ah, Ihr berühmter Professor! Seine offenbare Verächtlichkeit macht mir noch viel größere Sorge als das Erscheinen dieses Doktors. Der Mann ist nicht bloß nervös, wie Sie mich glauben machen wollten, sondern er steht auf dem Bunkte, ganz und gar den Verstand zu verlieren. Ich habe vor einigen Tagen bereits eine sehr peinliche Scene mit ihm gehabt, da er mir rundweg seine weitere Mitwirkung bei der Sache aufkündigen wollte. Und wer weiß, was schon da geschehen wäre, wenn ich ihn nicht durch einen Appell an seine Vaterliebe noch einmal zur Nachgiebigkeit gezwungen hätte.“ (Fortsetzung folgt.)

